Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 269. Montag den 17. November 1845.

Inland.

Berlin, 13. Novbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem zweiten General-Stabsarzte der Armee Dr. Lohmeyer den Charakter eines Geh. Ober-Medizinal-Rathes beizulegen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 92. königl. Klassen-Lotterie fiel 1. Haupt-Gewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 37,673 nach Breslau bei Schreiber; 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Rthlr. fielen auf Nr. 21,097 und 73,752 nach Landsberg bei Borchardt und nach Stettin bei Rolin; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 11,262. 30,928. 45,662. 46,303. 50,431 und 80,776 nach Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Posen bei Bielefeld und nach Thorn bei Krupinski; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 103. 4392. 5093. 5410. 6465. 10,045. 10,708. 12,658. 13,185. 18,081. 21,324. 22,829. 22,923. 22,985. 26,246. 28,015. 29,748. 34,983. 39,304. 39,803. 43,451. 50,727. 58,756. 59,085. 61,473. 68,645. 70,511. 70,692. 70,877. 80,146. 80,451. 81,203. und 81,517. in Berlin 4mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Baswitz, Graudenz bei Lachmann, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg i. Pr. bei Borchardt, bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Münster bei Lohn, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäkel, Neuß bei Kauffmann, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 37 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 354. 2581. 4089. 5393. 6243. 7994. 8222. 15,872. 16,919. 18,356. 19,911. 20,506. 23,558. 28,054. 30,569. 33,421. 39,134. 41,634. 42,600. 45,196. 46,310. 48,028. 49,479. 53,290. 54,004. 54,552. 55,002. 55,754. 58,679. 59,223. 60,088. 65,720. 67,848. 68,945. 72,141. 79,049 und 83,032 in Berlin bei Aron jun., bei Borchardt, bei Burg, 3mal bei Grack, 2mal bei Klage und 5mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg und 3mal bei Schreiber, nach Köln bei Krauß und bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Levysohn, Halle 2mal bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Mühlhausen bei Blachstein, Naumburg 2mal bei Vogel, Posen bei Pulvermacher, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 3mal bei Rolin und nach Tilsit bei Löwenberg; 41 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1039. 10,011. 11,647. 12,750. 14,299. 14,382. 15,904. 17,153. 17,865. 18,963. 20,274. 25,709. 26,646. 26,808. 29,427. 29,784. 30,101. 32,557. 32,659. 33,114. 35,427. 35,775. 36,542. 36,941. 40,539. 41,069. 41,213. 43,767. 44,881. 47,234. 49,037. 51,998. 58,944. 60,231. 60,295. 69,079. 70,663. 73,592. 78,523. 79,804 und 84,939.

Abgereist: Se. Excellenz der kaiserlich russische Wirkl. Geheime Rath und Senator, Fürst Meschtschersky, nach Köln.

Berlin, 14. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Dom-Dechanten, Weihbischof Latussek zu Breslau, zum Domprobste bei der dortigen Kathedral-Kirche; den bisherigen Oberlehrer am Gymnasium zu Essen, Professor Dr. Wilberg, zum Direktor dieses Gymnasiums; und den N. F. Nommensen zu Wyck auf der Insel Föhr zum Konsul für den Bezirk dieser Insel nebst Umgegend zu ernennen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 48,683 nach Magdeburg bei Roch; 1 Gewinn von 5000 Rthl. auf Nr. 71,952 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 16,992 und 48,138 nach Breslau bei Schreiber und nach Minden bei Wolfers; 37 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 119. 2904. 5796. 7631. 7805. 13,982. 18,886. 22,336. 22,635. 25,789. 26,491. 26,730. 29,557. 34,106. 34,918. 45,052. 45,976. 47,108. 47,601. 50,578. 55,394. 55,435. 57,456. 57,674. 57,875. 62,746. 65,840. 69,970. 71,199. 74,136. 74,569. 79,682. 80,773. 80,894. 82,620. 83,024 und 84,097 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Grack, bei Klage und 5mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Holschau, Cöln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Halberstadt 3mal bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, bei Heygster und 2mal bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Neisse bei Jäkel, Posen bei Pulvermacher, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Stettin 2mal bei Rolin; 45 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 351. 2784. 4264. 5024. 5386. 8173. 11,435. 11,574. 11,676. 16,406. 21,112. 25,807. 27,826. 27,881. 28,863. 29,301. 29,323. 32,678. 36,352. 36,394. 39,119. 40,132. 42,825. 43,947. 47,228. 47,987. 48,532. 50,270. 52,205. 52,345. 54,046. 55,769. 56,149. 56,412. 62,008. 64,951. 69,968. 69,999. 71,801. 72,778. 72,901. 78,905. 80,738. 84,071 und 84,392 in Berlin bei Baller, bei Burg, und 6mal bei Seeger, nach Aachen 2mal bei Kirst, Breslau bei Bethge, bei Gerstenberg, bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankenstein bei Friedländer, Glogau bei Levysohn, Grünberg bei Hellwig, Halle bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Borchardt und 2mal bei Heygster, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Hüger, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäkel, Neuß bei Kaufmann, Nordhausen 2mal bei Schlichteweg, Posen bei Bielefeld und 2mal bei Pulvermacher, Prenzlau bei Herz, Stettin bei Wilsnach und nach Stralsund bei Claussen; 52 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 8. 117. 577. 960. 1214. 2094. 8773. 9425. 11,381. 12,025. 12,999. 13,614. 15,230. 15,917. 15,941. 15,971. 15,991. 18,948. 25,045. 25,859. 25,910. 26,921. 32,251. 38,184. 39,872. 40,209. 41,557. 42,060. 42,109. 43,825. 45,232. 45,979. 47,716. 53,058. 53,699. 53,750. 55,156. 55,731. 56,810. 58,669. 59,864. 61,407. 61,750. 62,619. 63,157. 65,571. 67,700. 72,289. 77,096. 78,403. 79,732 und 80,141.

Abgereist: Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, nach Möckern.

Es ist seit einiger Zeit in mehreren Zeitungen hervorgehoben, daß das Reisen diesseitiger Unterthanen in den Kaiserl. österreichischen Staaten durch die Forderung von Heimathscheinen erschwert werde. Wir freuen uns, anzeigen zu können, daß diese Schwierigkeiten völlig beseitigt und die früheren Verhältnisse in Beziehung auf den Reiseverkehr hergestellt sind. (Allg. Pr. Z.)

✕ **Berlin**, 13. Nov. Seitdem für das Wollgeschäft so überaus unglücklichem Jahr 1839 ist eine Conjunctur, wie die gegenwärtige, noch nicht wieder vorgekommen. Nachdem bereits vor der Schur sämmtliche alte Vorräthe in die Hände der Fabrikanten übergegangen waren, wurden durch die große Konkurrenz der Käufer in unseren Märkten die Preise zu einer Höhe getrieben, die das Geschäft nothwendig gefährden mußte. Man bezahlte die Wollen 15 bis 20 Prozent theurer, als sie augenblicklich in England zu verkaufen waren. Allerdings hegte man dabei die feste Meinung, daß die hohen Preise des Continents auch eine verhältnißmäßige Steigerung in England zur Folge haben müßten; allein man vergaß dabei den sehr wichtigen Umstand, daß England nicht mehr ausschließlich auf deutsche Wollen angewiesen ist, vielmehr aus Australien, vom Kap der guten Hoffnung und Südrußland alljährlich mehr Bedarf entnimmt. Es ist überhaupt diese Konkurrenz, welche die deutschen Wollen bereits zu bestehen haben, eine immer gewaltiger anschwellende und demgemäß für die Zukunft eine so gefährliche, daß man die Wollproduzenten nicht genug darauf aufmerksam manchen kann. Der gegenwärtige Einfluß ist bereits gewesen, daß die hier anticipirte Konjunktur keinesweges auf englischen Märkten in der erwarteten Weise wirkte und daher von den theuer eingekauften deutschen Wollen fast nicht einmal zum Kostenpreise Etwas realisirt werden konnte! Dieser Zustand aber gestaltete sich um so mehr von Einfluß auf den deutschen Handel, als der Verbrauch in Deutschland selbst nicht von dem Umfang ist, daß dadurch allein die Preise gehalten werden konnten. Es stehen die Letzteren denn wirklich bereits um circa 10 Prozent niedriger als in den Wollmärkten. Dazu gesellt sich nun aber noch, daß bei dem jetzigen bedrängten Zustand unseres Geldmarktes trotz der niedrigen Preise keine Spekulanten in Wolle auftreten und die Fabrikanten nur für den täglichen Bedarf entnehmen. Hieraus erklärt sich, wie auch am hiesigen Ort augenblicklich noch weit bedeutendere Wolllager vorräthig liegen, als man sonst um diese Jahreszeit zu finden gewohnt war. Zum Glück ist das Wollgeschäft hierselbst in durchaus soliden Händen, so daß keiner unserer Wollhändler durch seine Geldverhältnisse zum Verkauf gezwungen wird. Man giebt inzwischen die Hoffnung noch nicht auf, daß im Laufe des Geschäftsjahres wiederum eine Steigerung der Wollpreise erfolgen werde, da das Fabrikgeschäft in England, wie in Deutschland, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Auch erwartet man von der Aufhebung der Getreidegesetze in England, woran man hier nicht mehr zweifelt, eine günstige Einwirkung. Ohne solchen Trost wäre freilich die Lage unserer Wollhändler noch trauriger, da sich selten Käufer blicken lassen und dann Preise bieten, die Niemand annehmen kann. Von Seiten des Staats könnte unter diesen Umständen wohl in Erwägung gezogen werden, ob es nicht an der Zeit wäre, den Ausfuhrzoll von 2 Thalern pro Centner, welcher bekanntlich auf der Rohwolle lastet, aufzuheben. Im Grunde genommen ist dieser Zoll nichts, als eine Steuer, welche den Produzenten im Interesse der Fabrikanten auferlegt ward. Die Fabrikanten nämlich waren nur im Stande ihr Fabrikat um 2 Thaler billiger zu liefern, als der auswärtige Konkurrent, dem das Material um so viel vertheuert ward. Der Produzent aber empfand nichts davon, da der auswärtige Käufer, der die deutschen Wollen nehmen mußte, auch zur Tragung des Ausfuhrzolls verurtheilt ward. Heute ist das jedoch anders. Deutschland hat kein Monopol mehr auf Wollproduktion, vielmehr tritt die oben erwähnte auswärtige Konkurrenz ein. Jetzt ist der Ausfuhrzoll von 2 Thalern eine Last oder eine Beschränkung, die den Produzenten nur eben so viel von der Konkurrenz im Auslande zurückhält, ohne doch den Fabrikanten zu schützen; denn die ausländischen Wollen sind von der künstlichen Vertheuerung frei, also die daraus gefertigten Fabrikate den inländischen Fabrikaten gleich stehend.

Die Spener. Ztg. veröffentlicht nun, nachdem sie durch Entscheidung des Ober-Censurgerichts die Druckerlaubniß erhalten hat, die vor längerer Zeit in der Breslauer Ztg. mitgetheilte „Erklärung" des Stadtgerichts-Raths Simon. Die in dem Bescheide des Ober-Censurgerichts angegebenen „Gründe" sind nach der Spenerschen Ztg. folgende: „Der Beschwerdeführer beabsichtigt in dieser von ihm zum Druck bestimmten „„Erklärung"", sich vor dem die Zeitungen lesenden Publikum, gegen wiederholte literarische Angriffe, welche der Staats-Minister v. Kamptz gegen ihn gerichtet hat,

zu vertheidigen. Er thut dies unter Hinweisung auf eine früher von ihm bereits herausgegebene, ausführlichere Rechtfertigung, indem er die Resultate derselben hervorhebt und den Gesichtspunkt aufstellt, von welchem aus, nach seiner Ansicht, die neueren, wie die früheren Angriffe seines literarischen Gegners zu würdigen sind. Wenn hiebei dem Letzteren harte Vorwürfe gemacht und namentlich Schmähungen, politische Verdächtigungen und Entstellungen Schuld gegeben werden, wenn hierauf die weitere Beurtheilung gegründet und auch die frühere amtliche Wirksamkeit dieses Gegners, zu diesem Endzweck, in das Gebiet der Besprechung gezogen wird, so liegt hierin an sich kein Verstoß gegen die Censurgesetze. Aber auch durch die Form werden dieselben nicht verletzt; denn die Sprache ist, bei aller Entschiedenheit doch ruhig zu nennen, und was an sich betrachtet, als persönliche Beleidigung erscheinen könnte, verliert diesen Charakter durch den Zusammenhang mit dieser literarischen Fehde und der Eigenthümlichkeit ihrer Veranlassung. Es kann daher der Artikel V. der Censur-Instruktion gegen diese „Erklärung" nicht angewendet werden, ohne dem einen Theil das Recht, ernste Vorwürfe in Worte zu fassen, zu verkürzen, nachdem der andere Theil von demselben Rechte für sich unbeschränkt Gebrauch gemacht hat. Zwar läßt sich in Zweifel ziehen, ob die Zeitungen ein für die sachgemäße und gründliche Durchführung dieses Kampfes angemessener Ort seien; gegen die Censurgesetze verstößt es indessen nicht, den Streit auf dieses Gebiet hinüber zu führen, zumal da auf dem letzteren die Theilnahme für den Gegenstand des Streites sich bereits mehrfach kundgegeben hat. Es mußte daher und weil auch die aus der Verletzung anderer Gesetze erhobenen Bedenken, von dem Standpunkte der Censur, für begründet nicht erachtet werden konnten, wie geschehen, erkannt werden."

Aus guter Quelle ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß der von den HH. Loest, Pohle, Straß, Epenstein, Sametzki, Schimmelpennig, Sasse und Krebs der Staatsbehörde überreichte Entwurf zur Einrichtung eines Pfandbrief-Instituts für Berlin, insofern das Allerhöchste Interesse erregt hat, daß die nähere Prüfung des Projekts angeordnet und dem Oberpräsidenten Hrn. v. Meding deshalb das Weitere zugegangen ist. Bei der immer steigenden Zahl der Subhastationen und der immer dringenderen Noth so vieler Hauseigenthümer, auf sie einstürmende hypothekarische Gläubiger — welche ihrerseits wieder wegen Zahlungsverpflichtungen ausgeschriebener Aktienquoten geängstigt werden — zu befriedigen, ist baldige und schleunige Hülfe auf einem oder dem andern Wege durchaus nöthig, und es läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß Hr. v. Meding dem ihm gewordenen höchst wichtigen Auftrag schon aus menschenfreundlichen Motiven möglichste Förderung verschaffen werde. (Spen. Z.)

Königsberg, 5. Novbr. Der Magistrat und die Stadtverordneten sind jetzt mit dem Censor, Hrn. Reuter, in Conflict gekommen. — Die liberale Partei hat einen bedeutenden Sieg erfochten. Zu Landtags-Deputirten wurden entschieden dem Fortschritt zugeneigte Männer gewählt. (Hamb. N. Z.)

Posen, 13. November. In den letztverflossenen Tagen sind noch verschiedene Individuen gefänglich eingezogen worden, so daß die Zahl der Verhafteten, die theils im Inquisitoriat, theils in den Gefängnißlokalen der Polizei untergebracht sind, sich jetzt wohl auf 40 belaufen mag. Dem Vernehmen nach ist ein weit verzweigtes Complott entdeckt worden. (Pos. Z.)

Posen, 14. Novbr. Auch im Laufe des gestrigen und heutigen Tages haben noch mehrere Verhaftungen hier stattgehabt, und, wie verlautet, sind auch aus der Provinz einige Gefangene bereits hier eingebracht worden. — Herr Polizei-Direktor Duncker aus Berlin ist gestern hier eingetroffen. — In der heute hier eingegangenen Nummer der Allgemeinen Preußischen Zeitung (vergl. Nr. 268 der Bresl. Z.) wird von Berlin aus gemeldet, daß nach zuverlässigen Nachrichten am 8. dieses Monats 25 Personen wegen dringenden Verdachts der Theilnahme an gefährlichen kommunistischen Umtrieben verhaftet worden seien, daß die Angeschuldigten aber sämmtlich, mit Ausnahme eines Buchhändlers, den unteren Ständen angehören; die meisten unter ihnen seien Handwerks-Gehilfen und herrenlose Dienstboten. Was die angegebene Zahl der Verhafteten anlangt, so ist sie, den eingegangenen Nachrichten zufolge, in sofern allerdings richtig, als am 8. d. 25 Individuen verhaftet worden sind, indessen muß jene zuverlässige Nachricht doch dahin berichtigt werden, daß die Angeschuldigten keineswegs sämmtlich den untern Ständen angehören, indem die Mehrzahl aus Bürgern, Meistern, Handwerksgesellen und Gehilfen besteht und auch nicht ein herrenloser Dienstbote sich darunter befindet. Ob die Angeschuldigten wegen des Verdachts der Theilnahme an gefährlichen kommunistischen Umtrieben gefänglich eingezogen worden, darüber können wir um so weniger ein Urtheil abgeben, als der Ausdruck „kommunistische Umtriebe" zu den jetzt beliebten Schlagwörtern mit unbestimmter Grenze gehört. (Pos. Z.)

† **Posen**, 13. Novbr. Schon wieder ist den Posenern Stoff zu Konjekturen geboten; die Wachen sind überall verstärkt und zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Unter den Verhafteten ist ein bekannter Schlossermeister und ein Buchhändler, dessen Arretirung, der allgemeinen Meinung nach, wohl nur zufällig zusammentrifft und durch andere Gründe bedingt sein dürfte. Die übrigen Verhafteten sind unbekannte Individuen, meist aus dem Handwerkerstande. Es ist natürlich, daß diese Fakta zu den mannigfachsten Gerüchten Veranlassung gegeben haben, da die ganze Sache sehr geheim gehalten wird und also nichts Bestimmtes bekannt ist. Die am meisten verbreitete Meinung ist, daß aus unserm Nachbarstaate die Anzeige gekommen sei, daß ein politisch-kommunistischer Verein im Großherzogthum bestehe, und so unglaublich es erscheint, Umwälzung des Bestehenden bezwecke. Hiermit setzt man angebliche Verhaftungen im Krotoczynschen und anderen Kreisen in Verbindung. Allgemein, ohne Unterschied der Nationalität, spricht sich bei dieser Veranlassung der Wunsch sehr lebhaft aus, daß, wenn sich ein solches verbrecherisches Unternehmen wirklich herausstellen sollte, strenge Bestrafung folgen möchte, um endlich einmal aller Unruhe und allem Mißtrauen in unserer Provinz ein Ende zu machen und nichtswürdigen Umtrieben ein Ziel zu setzen, welche, ohne die mindeste Aussicht auf irgend einen Erfolg, dem gesunden Menschenverstande Hohn sprechen und die Ausgeburt eines höchst gefährlichen Wahnsinns sind, welcher die verderblichsten Folgen für unsere Provinz mit sich führt; zugleich äußert sich aber auch der Wunsch lebhaft, daß das Resumé der Untersuchung bei solchen, die ganze Einwohnerschaft in Aufregung und Besorgniß setzenden Ereignissen zu seiner Zeit, wenigstens in allgemeinen Umrissen, der Oeffentlichkeit übergeben werden möchte, um nicht nur das Publikum vorsichtiger zu machen, unbekannten verdächtigen Vagabunden und lüderlichen Herumtreibern aus Mitleiden und Menschenliebe Unterstützung und Asyle zu gewähren, sondern auch unrichtige Gerüchte, als wenn unwichtigen Ereignissen zu große Wichtigkeit beigelegt und zu ungewöhnliche Sicherheitsmaßregeln entwickelt worden wären, zu widerlegen. — Das sehr sichtliche Kleinerwerden unseres Brotes und unserer Semmel, so wie das Steigen der Preise der Lebensmittel sind ein übles Prognostikon für den nahenden und, wie der hiesige Landmann befürchtet, strengen Winter, besonders, da die bei uns an Sparen nicht gewöhnte arbeitende Klasse, durch den Festungsbau angezogen, sehr zahlreich ist. Unsere Stadtverordneten und unser Magistrat sind nicht unthätig, Mittel aufzufinden, um der zu befürchtenden Noth unter den bedürftigen Massen so viel wie möglich vorzubeugen; auch tritt so eben ein Verein ins Leben, welcher sich die Fürsorge und Unterstützung der Armen und Hilfsbedürftigen unserer Stadt zur besonderen Aufgabe gemacht hat und mit Geschick und Energie die Sache angreift. — In Bromberg ist ein polnisches Kasino zusammengetreten, und zum ersten Ball, den 7. November, sind 800 Eintrittsbilletts gelöst worden, deren Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt wurde. Den folgenden Tag wurden während eines großen Mittagsessens noch 300 Rthlr. kollektirt zur Unterstützung armer Bewohner des Bromberger Regierungs-Departements. Es erscheint sehr zweckmäßig, eine bestimmte Tantieme der zu Vergnügungen bestimmten Geldsumme für die Armen zu verwenden und die Einrichtung eines kleinen Geldzuschlags zum Entree ins Theater, zu öffentlichen Bällen und Konzerten, wie sie schon im Königreich Polen stattfindet, ist unbedingt nachahmungswerth und weit weniger unbequem, als andere direkte Kommunalabgaben.

*† **Posen**, 13. November. Die bereits unterdrückte Verschwörung, deren Details Ihnen wohl aus anderer Quelle zugeflossen sind, hat wieder recht lebhaft auf den fühlbaren Mangel an Polizeigefängnissen in Posen hingewiesen. Es hat wiederum ein der Polizei angrenzendes Gebäude müssen miethweise in Besitz genommen werden, da sich die Zahl der Arrestanten mehrt. Bis gestern Abend waren 24 verhaftet und sind auch von auswärts mehrere Gefangene eingebracht worden, welche theilweise im Polizei-Direktorium, theilweise im Inquisitoriat untergebracht sind. Die bis jetzt Verhafteten gehören meistens dem Mittelstande (Bürger, wohlhabende Handwerker, Kaufleute) an. Die energischen Maßregeln der Militär-Behörden, die in den ersten Tagen getroffen wurden, haben, wenigstens so weit sie dem Auge des Publikums vorliegen, gänzlich aufgehört. Wir beruhigen uns mithin durch die militärische Ruhe selbst. — Einer der Verhafteten, spricht das Publikum, soll bereits nach Magdeburg abgeführt worden sein. — Gestern sind zwei Wagen mit Kartoffeln à 30 Schfl. beladen zur Stadt hinaus transportirt worden, die Früchte waren verdorben; wir wollen hoffen, daß die Gerüchte, welche den Ausbruch der Kartoffelkrankheit in unserer Stadt daran knüpfen, falsch sind; — ja das fehlte uns grade noch, zumal wir so hier das theuerste Leben im ganzen Königr. Preußen haben. Was uns der Wucher und die Schwindelei vieler Juden (wir verstehen hierunter gewisse Christen so gut als Israeliten), die sich auf Geld und Waare erstrecken, noch lassen, raubt uns die wirklich theure Zeit, so daß wir für die Kartoffelkrankheit kein Geld übrig behalten. — Der in Ihrer Zeitung zum öfteren erwähnte Klempke, der, nachdem er Marqueur, Schreiber, preußischer Ausreißer, österreichischer Soldat, in Folge mehrerer Betrügereien Züchtling in Jauer, dann wieder Schreiber bei einem Pastor A. gewesen, sich endlich auf den Pietismus legte und die Mystiker mystificirte, — dieses Chamäleon, das in Reisen und Tschirnau gepredigt, hatte vor einigen Wochen hier in der Garnison-Kirche sein Debut gehalten, zur Erbauung seiner Zuhörer, worauf er mit Geleitschreiben versehen von dannen zog, um weiter sein Glück zu versuchen. Er sprach viel davon, das er nach Madagaskar zur Heidenbekehrung gehen wollte. Wie schade, daß er, mit so gutem Gedächtniß und so frommem und erbauendem Wesen ausgerüstet, wieder ins Zuchthaus muß; die armen Heiden auf Madagaskar werden auf diese Weise am Ende unbekehrt bleiben.

Halle, 8. November. Am 4ten d. Mts. machte der hiesige theologische Privatdocent Dr. Schwarz durch Anschlag am schwarzen Brette bekannt, daß er seine bereits vor sehr zahlreichen Zuhörern angefangene Vorlesung über den jetzigen Zustand der Theologie, deren ersten Theil er im vorigen Semester vortrug, in Folge eines Rescriptes des hohen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten suspendiren müsse. (Berl. Z.)

Köln, 11. Novbr. Der „Rheinische Beobachter" enthält folgende Berichtigung einer Berichtigung: „Magdeburg, 7. Novbr. Der Rheinische Beobachter vom 31. Oktbr. enthält in einem Artikel aus Berlin vom 27. Oktober eine weitläufige Berichtigung derjenigen Nachricht anderer Zeitungen, worin von versuchten Hemmungen bei meiner Einführung in Magdeburg erzählt worden war, und fügt dieser Berichtigung Betrachtungen an, darauf hinauslaufend, daß eine Umkehr der protestantischen Freunde, ein Stellen auf positivern Boden stattgefunden habe. Es kann nicht meine Aufgabe sein, über Dasjenige etwas zu sagen, was im Schooße der Behörden vorgegangen ist; und was jene Betrachtungen betrifft, so ist das Leben eines Predigers öffentlich genug, um denen, die sich für seine theologische Richtung interessiren, wenigstens allsonntäglich den Ausweis darüber zu geben. Ich ersuche den Rheinischen Beobachter nur, Dem, was er über mein Versprechen vor dem Konsistorium berichtet, Folgendes beizufügen. Ich habe in meinem Amtseide, vor achtzehn Jahren wie jetzt, gelobt, „die mir wohlbekannten Pflichten des mir anvertrauten Amtes mit Gewissenhaftigkeit zu erfüllen", und unter diesen Pflichten stellte meine Vokation, vor 18 Jahren wie jetzt, die auf, „„die Gemeinde in dem Worte Gottes, wie solches in der heil. Schrift enthalten, und in den Bekenntnißschriften der vereinten evangelischen Kirche, so weit dieselben mit einander übereinstimmen, wiederholt worden, fleißig und treulich zu unterrichten"" (1845: „„der Gemeinde Gottes Wort, wie solches — — — —, lauter und rein vorzutragen""). Das ist mir vom hochwürdigen Konsistorium am Tage vor meiner Einführung in Magdeburg vorgehalten worden, und ich bin nur mir selbst treu geblieben, indem ich erklärte, daß ich solche erneuerte Hinweisung auf eine hochwichtige Verpflichtung mit Dank annehme, mit Gewissenhaftigkeit derselben nachleben, also mein Amt stets mit der sorgfältigsten Prüfung und Selbstberechnung führen werde. Uhlich in Magdeburg."

Breslau, 15. Novbr. In einem Artikel des Rheinischen Beobachters Nr. 310, datirt Berlin 30. Oktbr. d. J. hat ein Ungenannter sich angemaßt, über mich und meine vormalige Stellung im hiesigen Königl. Consistorium unter Anderem sich also auszulassen:

„War er doch lange Jahre hindurch, und namentlich unter der vorigen Provinzialverwaltung, die „Seele des Consistoriums," (so sollen wohl alle übrigen geistlichen und weltlichen Räthe, die Generalsuperintendenten und Präsidenten, unter denen sich auch seit 1831 der jetzige Königl. Oberconsistorialrath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herr Ribbeck, und seit 1833 der jetzige Generalsuperintendent Herr Dr. Hahn befanden, bloß der unlebendige Körper dieses hochwürdigen Collegiums gewesen sein?!) „wenn er „auch in der letzten Zeit in Hahn und Gaupp „ein Gegengewicht gefunden hat." — — „Dr. „Schulz übte, wie gesagt, einen dominirenden

„Einfluß in dem schlesischen Consistorium, und dieses vertrat mit aller Consequenz und Entschiedenheit die Unionstendenz, welche die Husaren und Füselire nach Herrendorf" (? soll vermuthlich Hönigern heißen,) „brachte und so lange bei den Bauern „einquartirte, bis sie sich zur Union geneigt zeigten, „die Unionstendenz, welche das Ausscheiden der Altlutheraner veranlaßt hat, das nirgends in ausgedehnterer Weise statt fand, als in Schlesien, weil „nirgends der unprotestantische — — Zwang der „Gewissen in höherem und stärkerem Grade geübt „wurde."

Alle diese angeblichen Unthaten sucht also der Verkappte mir, mir allein, aufzubürden. Doch mag es genügen, zur Aufdeckung des bösen Leumundes an etliche allbekannte Thatsachen zu erinnern. Der Aufstand in Hönigern im Winter 1834 wurde, wie es die Ordnung erforderte, als Polizei- und Regierungssache lediglich von der Königl. Regierung verhandelt; das Consistorium hatte nichts damit zu schaffen. Die beiden außerordentlichen Commissarien, welche die Militärmacht nach Hönigern zu begleiten beauftragt waren, nemlich der Herr Generalsuperintendent Dr. Hahn, damals noch der jüngste Rath im Consistorium, und der Königl. Ober-Regierungsrath, Polizei-Präsident Herr Heinke, waren ohne Mitwirken des Consistoriums von des Königs Majestät Allerhöchstselbst unmittelbar erwählt und durch Kabinetsordre bestellt worden. Ich aber habe in Sachen der Altlutheraner weder damals, noch neuerdings, weder zu referiren und zu decretiren, noch irgend einen Einfluß zu üben Gelegenheit gehabt.

Dr. David Schulz.

Deutschland.

Dresden, 11. Novbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde außer mehreren anderen Petitionen auch eine Bittschrift von 104 Lehrer-Konferenzen und Lehrervereinen, mit zusammen 1638 Unterschriften, zur äußern und innern Verbesserung der Volksschulen vorgelegt. Am 13., wo die nächste Sitzung gehalten wird, soll über den Gesetz-Entwurf wegen des Schlusses der Landrentenbank berichtet werden. (D. A. Z.)

*** Dresden**, 12. Novbr. Kurze Zeit nach Erlaß der Bekanntmachung der in evangelicis beauftragten Staatsminister (vom 17. Juli) und der darauf folgenden Ausführungsverordnung vom 19. desselben Monats hatten, wie wir damals gemeldet, die beiden zur hiesigen Stadtpolizei-Deputation erwählten Stadtverordneten Blöde und Klette eine Protestation gegen die Verfassungs- und Rechtmäßigkeit jener Erlasse eingereicht und zugleich erklärt, daß sie jedes Ansinnen, als ob sie zur Ausführung derselben mitwirken würden, ihrerseits entschieden ablehnen müßten. Darauf hatte das Ministerium des Innern sie von ihren Stellen entlassen und dem Collegio der Stadtverordneten mittels des Stadt-Rathes davon Anzeige machen und es zugleich zu einer neuen Wahl auffordern lassen. Dagegen protestirten aber die Herren Blöde und Klette, da sie nach § 218 der allgem. Städteordnung nur von den Stadtverordneten entlassen werden könnten. Der Vorsitzende Finanz-Prokuratur Zenker schlug nun zwar den Herren Blöde und Klette vor, um die Prinzipfrage zu umgehen, ihre Entlassung freiwillig zu nehmen, allein die Genannten lehnten dies ab. So kam nun die Sache an die betreffende Deputation und diese erstattete in der heutigen Sitzung darüber Bericht. Die Prinzipfrage, ob nämlich dem Ministerio überhaupt das Recht zustehe, von den Stadtverordneten gewählte Mitglieder der Stadtpolizeideputation zu entlassen, entschied die Deputation bejahend, und zwar auf Grund der Städteordnung, obwohl in der ganzen Städteordnung auch nicht ein Wort von diesem Rechte der Regierung steht. Die Deputation zog einen § an, in dem nicht minder kein Wort steht von den Stadtverordneten, sondern der sich lediglich auf die Entlassung eines Rathsmitgliedes bezieht. Die zweite Frage, ob nun die Regierung die Herren Blöde und Klette gesetzmäßig entlassen habe, verneinte sie, da nach ihrer Ansicht die Regierung sie habe grade wie Staatsdiener, behandeln müssen und diese bei Ungehorsam erst wiederholt zurechtzuweisen seien, ehe sie entlassen werden könnten. Die Deputation trug darauf an, den Stadtrath zu ersuchen, bei der Regierung die Zurücknahme der Entlassung zu beantragen, theils wegen der nicht beobachteten gesetzlichen Vorschriften, theils wegen der bisher bewiesenen Verdienstlichkeit der beiden Polizeideputationsmitglieder; endlich aber interimistisch zu einer anderweitigen Wahl zweier Polizeideputations-Mitglieder zu schreiten. So weit das Gutachten. — Nun erhob sich aber sofort ein Mitglied und beantragte, daß die Herren Blöde und Klette während der Berathung abtreten sollten, da ihr persönliches Interesse hierbei berührt werde; und trotz aller Gegenwehr, nahm das Collegium diesen Antrag mit großer Mehrheit an, gestattete aber den Genannten ihre Gründe für ihr Verfahren nochmals zu entwickeln. Dies lehnten jedoch diese ab, da sie dieselben schon früher angegeben, und ohne das Recht der Widerlegung jede weitere Motivirung ihnen überflüssig erschien. Ueber das Gutachten selbst, war die Debatte nur sehr kurz. Gerichtsdirektor Beschorner äußerte sich dahin, daß die beiden Polizeideputationsmitglieder zwar hätten protestiren dürfen, aber nicht den Gehorsam aufkündigen. Adv. Heydenreich hob die Unparteilichkeit des Deputationsgutachtens hervor, rügte das Benehmen der Herren Blöde und Klette, die nach seiner Ansicht, nur mit Genehmigung des Collegii hätten handeln sollen, war aber auch der Meinung, daß die Regierung bei Absetzung der Genannten offenbar die im Gesetze gebotenen Normen verletzt habe. Bernhardi meinte, die Regierung habe sich offenbar übereilt, sie werde aber auf ein Gesuch der Stadtverordneten sich nicht ein Dementi geben und die Entlassung zurücknehmen; eine Beschwerde an die Stände könne nicht viel nützen, da binnen 6 Wochen ohnehin eine neue Wahl der Polizeideputationsmitglieder vorzunehmen sei und die Stände bis dahin die Beschwerde nicht erledigt haben würden. Gerichtsdirektor Böhme war sehr entrüstet über das Benehmen der Entlassenen. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende Zenker: die Bekanntmachung vom 17. Juli habe ihn beunruhigt und erschreckt, aber deshalb der Regierung den Gehorsam aufkündigen, könne er nicht billigen, die Entlassenen hätten protestiren können, wie die Kreisdirektion zu Zwickau, aber so könne das Collegium der Stadtv.-Versammlung ihre Handlungsweise nicht billigen. Er habe gehofft, die Sache beilegen zu können, es sei nicht möglich gewesen, und rathe, das Deputationsgutachten anzunehmen. Er stellte nun die Frage auf Annahme desselben. Das Gutachten fand natürlich einstimmige Annahme. So endete denn diese so wichtige Frage, wichtig für die Rechte der Städte und der Regierung.

*** Dresden**, 13. Nov. Es ist noch eine Loyalitäts-Adresse in Bezug auf die Leipziger Ereignisse zum Vorschein gekommen, eine Adresse der Vorstände des „Bogenschützenvereins" zu Dresden die am 19. August Sr. Königl. Maj. durch Ober-Hofmarschall v. Reizenstein übergeben worden ist. Sie sagt am Schlusse: „Gestatten E. K. M. zugleich die ehrfurchtvollste Bitte, der Gesammtheit der Stadt Leipzig nicht beizumessen, was nur eine irregeleitete momentane Auflegung Einzelner und die vorübergehende Schwäche der überraschten Stadtbehörden (die Staatsbehörden sind also ausgenommen) verschuldet haben kann, da wir auch den Gedanken fern halten zu müssen glauben, als könne die Mehrzahl der dortigen Mitbürger dergleichen Verirrungen sich schuldig gemacht haben. — Se. Maj. haben den Bogenschützen versichern lassen, daß Sie die Adresse mit um so größerem Wohlgefallen angenommen und gelesen, als Sie die darin ausgesprochenen loyalen Gesinnungen der Liebe und Anhänglichkeit als die, der Bürger Ihrer lieben Residenzstadt betrachten mögen. Se. Majestät wolle diese Adresse als von den Vorständen persönlich überreicht, annehmen, und hoffen, daß eine Gelegenheit sich finden werde, dieselben der Allerhöchsten und ferneren Gnade und Wohlwollens zu versichern. — Nun ist das Räthsel aufgelöst, warum der Correspondent der Leipziger Zeitung über das letzte Jahresfest der Bogenschützen diese 200 Bogenschützen als die Repräsentanten ganz Dresdens darstellt.

⩡ Leipzig, 14. Novbr. Die Antwort auf das Entlassungsgesuch des hiesigen Kommunalgarden-Kommandanten Hase ist jetzt, nachdem man fast 2 Monate darauf gewartet, endlich eingetroffen. Der General-Kommandant erklärt in seinem desfallsigen Schreiben an den Ausschuß der Leipziger Kommunalgarde, indem er die verlangte Entlassung gewährt, daß sich Dr. Hase in seiner amtlichen Stellung nicht des geringsten Dienstvergehens schuldig gemacht und überhaupt in allen betreffenden Fällen dieser Stellung vollkommen gemäß gehandelt habe. Dieselbe Zufriedenheit drückt ein an Dr Hase ausschließlich gerichtetes Schreiben des General-Kommandanten aus, und es wird darin nur noch bemerkt, daß Ersterer am 12. August, trotz der Gegen-Meinung seiner damaligen Vorgesetzten, auf sofortige Zusammenberufung der Kommunalgarde durch Generalmarsch hätte dringen sollen. Allein dem standen freilich die besondern Instruktionen des Stadt-Kommandanten und des Kreis-Direktors entgegen, denen zufolge die Kommunalgarde sowohl als die städtischen Behörden in derartigen gefährlichen Augenblicken ganz der Verfügung des Kreis-Direktors und des Kommandanten der Besatzung folgen müssen. Dr. Hase hatte, nachdem er sein Amt längst übernommen, noch nicht die entfernteste Kenntniß von jenen Instruktionen und erfuhr deren Existenz erst später durch einen Zufall. Die Stadtverordneten bereiten gegenwärtig in Betreff jener Instruktionen, welche man als geheime betrachten muß, eine Beschwerde bei der Regierung vor. Bis jetzt verlautet noch nichts darüber, wer an die Stelle des Dr. Hase treten wird. Die beiden erwähnten Schreiben des General-Kommandanten wird man vermuthlich demnächst in den hiesigen Lokalblättern veröffentlichen. — So weit man das Resultat der Wahlen zur Ergänzung des Kollegiums der Stadtverordneten bis jetzt voraussehen kann, wird sich jedenfalls unter den Gewählten Rob. Blum befinden; bis jetzt hat noch nie einer der Wählbaren eine so bedeutende Anzahl von Stimmen für sich gehabt.

Aus Baden, 9. Oktbr. Oeffentliche Blätter haben bereits gemeldet, daß auf Veranlassen der hessischen Regierung ein Prozeß gegen den Abgeordneten Hofrath Welcker erhoben worden sei. (Speyer. Ztg.)

Vom Bodensee, 9. Nvbr. Die deutschkatholische Gemeinde von Konstanz feierte heute ihren zweiten Gottesdienst. Sie war abermals genöthigt, auf Schweizerboden Religionsfreiheit zu suchen. Als nämlich Herr Loose, Prediger der Gemeinde in Eßlingen, in Konstanz ankam, so wurde ihm gestern Vormittags vom Amtsvorstande ein Ministerialerlaß eröffnet, wornach fremden Predigern nicht gestattet ist, öffentliche Reden zu halten oder — dem Privatgottesdienste der Gemeinden beizuwohnen. Herr Loose erwiederte, er habe es für Pflicht gehalten, der Gemeinde, welche seine geistliche Hilfe in Anspruch genommen, diese nicht zu versagen; hierauf erhielt er aber die Weisung, bis Nachmittags 3 Uhr die Stadt zu verlassen. So sah er sich genöthigt, sich in die benachbarte Schweiz zu begeben, wo heute um die Mittagsstunde der Gottesdienst unter freiem Himmel in einfach ergreifender Weise stattfand.

Die Jungen und Alten, welche, anläßlich des öffentlichen Auftretens von Ronge und Dowiat im Thurgauischen, auf dem Stadtwalle bei Konstanz einen so wüthenden Lärm verführt haben, waren Erstere für 16 Kr., Letztere für 30 Kr. pro Stück gedungen! (Oberrh. Ztg.)

Mannheim, 11. November. Das großh. Regierungsblatt vom 10. November, Nr. 37, enthält unter der Aufschrift: „Unmittelbare allerhöchste Entschließung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs," eine Verfügung, wodurch Se. großh. Hoh. der Markgraf Wilhelm zum Präsidenten, Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg zum ersten und Staatsrath Wolff zum zweiten Vicepräsidenten der ersten Kammer ernannt werden. — Der schon oft erwähnte Kampf des Redakteurs des „Mannheimer Journals" gegen die Censur dauert noch immer fort. Indessen sind die Waffen zu ungleich, und bei allem Eifer und allen selbstaufopfernden Bemühungen des Herrn von Struve ist es ihm unmöglich, in seinem Blatte offen diejenige Tendenz zu manifestiren, zu der er sich bekennt. Möge doch endlich die Ansicht zur allgemeinen Geltung in Deutschland gelangen, welche neulich sogar der Rhein. Beobachter vertheidigte, daß Jeder unbeschränkt seine Meinung aussprechen dürfe, vorbehaltlich, dieselbe nachher gebührend zu verantworten. (N. Speyer. Z.)

Frankfurt, 10. Novbr. Gestern gab eine unserer ersteren Familien Herrn Ronge zu Ehren ein Festessen, dem auch der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde beiwohnte. Gestern und vorgestern empfing der Reformator viele Geschenke, die mitunter kostbar und sehr sinnig waren. Hr. Ronge mied es indessen, diesmal öffentlich aufzutreten, und deshalb wurde auch gestern der Gottesdienst der Deutsch-Katholiken ausgesetzt. Heute Nachmittag wird Hr. Ronge die Reise von hier fortsetzen und direkt nach Breslau gehen. Das Gerücht, daß sich in Mainz eine deutsch-katholische Gemeinde bilden werde, die gestern eine erste Versammlung in der Fruchthalle halten wolle, hat sich vorerst nicht bestätigt, obgleich dort die kirchliche Bewegung stark ist. (Magdeb. Z.)

Frankfurt, 11. Novbr. Herr Pfarrer Ronge, welcher von seiner erfolgreichen süddeutschen Reise am Morgen des 8. d. M. dahier eingetroffen war und in verschiedenen hiesigen Familienkreisen bis gestern Nachmittag dahier verweilt hatte, setzte gestern Abend über Offenbach und Hanau seine Reise nach Breslau fort. Die stillen, aber wärmsten Segenswünsche von Tausenden Bewohnern unserer Stadt begleiten ihn in das ferne Schlesien. (F. J.)

Hanau, 11. Nov. Es ist den hiesigen Deutsch-Katholiken nicht erlaubt worden, Herrn Ronge in ihrer Mitte zu sehen und sich an seinen Worten zu erquicken und aufzurichten. Selbst zu dem Essen, das man ihm zu Ehren im Gasthaus „zum Riesen" veranstalten wollte, glaubte die Polizei ihre Erlaubniß versagen zu müssen. Es haben sich aber, auf die Nachricht, daß Hr. Ronge heute schon in Offenbach weile, viele Hanauer dorthin begeben, und wir werden den gefeierten Mann hier nur auf der Durchreise begrüßen dürfen. (Magdeb. Z.)

Rudolstadt, 11. Novbr. Heute ist zur höchsten Betrübniß des fürstlichen Hauses und der gesammten Unterthanen des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt unser Erbprinz Günther, geb. den 5. Nov. 1821, also in der Blüthe seiner Jahre, nach einem kurzen Krankenlager in Folge eines hinzugetretenen Schlagflusses gestorben. Der Schmerz darüber ist für die durchlauchtigsten Eltern um desto ergreifender, als sie in dem Verblichenen ihr zweites und letztes Kind verloren, indem ihr Erstgeborner schon vor mehreren Jahren von ihnen geschieden war. Die Succession in das Fürsten-

thum, wenn sie nach dem Lebensalter erfolgt, geht nunmehr dereinst auf den Bruder des regierenden Fürsten, den Prinzen Albert über, welcher mit der Prinzessin Louise von Solms-Braunfels seit 1827 vermählt ist, aus welcher Ehe zwei Kinder leben; unter diesen Prinz Georg Albert, geb. am 23. Nov. 1838. (Leipz. Z.)

Coburg. Durch ein Gesetz vom 1sten d. Mts. sind unsere Landtagssitzungen von nun an öffentlich, d. h. eine dem Raume angemessene Anzahl männlicher Zuhörer haben Zutritt in dem Sitzungssaal. Die Sitzungen werden geheim auf Verlangen der Mitglieder des Staats-Ministeriums bei Eröffnungen im Namen des Herzogs oder auf den Antrag von wenigstens drei Landständen.

Koburg, 10. Novbr. Dem Verlangen nach Oeffentlichkeit der Landtagsverhandlungen ist unerwartet rasch durch Publikation des hierauf bezüglichen Gesetzes entsprochen worden. Die Stände haben auch heute schon ihre Thätigkeit unter der unmittelbaren Nähe des Publikums begonnen und als öffentliche Stände begrüßt namentlich mit Freuden die Stadt Koburg die Vertreterschaft des Landes, an deren Wirksamkeit sie bis jetzt, wenngleich nur hie und da unvollständig die Resultate derselben kundbar geworden, stets das größte Interesse genommen hat. Der Gegenstand der heutigen Sitzung war gerade ein allgemein ansprechender, nämlich das für die projectirte Eisenbahn entworfene Expropriationsgesetz. (F. J.)

Bremen, 11. November. Laut Berichten aus Bremerhaven ist gestern Morgen die Bark „Argonaut," Capt. F. Hederich, in See gekommen. An Bord dieses Schiffes, befindet sich Dr. Seidensticker, welcher nunmehr auf immer dem deutschen Boden Lebewohl gesagt hat, um sich jenseits des Oceans eine neue Heimath zu suchen. (Wes.-Z.)

Oesterreich.

✱ **Lemberg,** im November. Nach einer Mittheilung aus Tarnow in Galizien wächst diese Stadt zusehends an neuen Häusern und Bewohnern. In diesem Jahre sind allein 20 Familien benachbarter reicher Gutsbesitzer nach Tarnow gezogen und haben hier ihr Domizil gewählt. Ein deutsches Theater, unter Direktion des Herrn Urban, wird häufig besucht, und Wettrennen, Konzerte durchreisender Virtuosen und militärische Schauspiele haben zu den diesjährigen Sommervergnügungen viel beigetragen; nun sind Ingenieure angekommen, welche die Arbeiten zur großen galizischen Eisenbahn hier beginnen sollen. Man sieht hieraus, daß, trotz der ungewöhnliche Noth des Landmanns in Galizien und der in vielen Theilen desselben herrschenden großen Theuerung, das Leben der Städter keiner Aenderung unterliegt und die Vergnügungen keinen Abbruch erleiden.

Rußland.

Petersburg, 8. Novbr. Immer mehr sehen wir den Handel, dieses starke Vermittelungsband zur allmäligen Sittenmilderung und Cultur der wilden Volksstämme, unter den Russen und Bergvölkern im Kaukasus an Umfang und Ausdehnung gewinnen; vornämlich ist dies der Fall auf der Ostküste des schwarzen Meeres, an der gegenwärtig noch die wildesten und kriegerischsten dieser Stämme hausen. Vor einigen Tagen ward ein kaiserl. Befehl erlassen, in Noworossiersk, auf dieser Küste (das frühere Sudschuk-Kale) einen Zollposten zum Anlegen in- und ausländischer Handelsfahrzeuge zu errichten. Mit ihren dort eingeführten Erzeugnissen soll nach denselben Vorschriften, wie sie in dem im Dezbr. 1844 für den Handel zwischen dem Flußgebiete des Kuban und Ingur und im Seehafen Suhum-Kale besonders erlassenen Tarif bestimmt wurden, verfahren werden. In- und Ausländern ist dabei die zollfreie Einfuhr von Salz in alle Orte der Küste, die dem Handel bisher zugänglich waren, gestattet; doch müssen sie dabei den Vorschriften, die überhaupt für den Tauschhandel mit den Bergvölkern bestehen, genau nachkommen. (Spen. Z.)

† **Warschau,** im Mai. Hier ist der Erlaß des Ministers der Aufklärung Uwarow vom 14. Juni a. c. das Neueste: „In Folge der Anfrage, ob die Zeugnisse, welche den Zöglingen ertheilt werden, die das Gymnasium vor Beendigung des ganzen Kursus verlassen, die Zeugnisse zu ersetzen vermögen, welche man Schülern der Kreisschulen nach beendeten Kursus ertheilt, oder ob diejenigen, welche das Gymnasium vor Beendigung des ganzen Kursus verlassen, dennoch eine Prüfung ablegen müssen, um in die erste Rangklasse zu treten? halte ich folgende Berücksichtigung für nöthig. Der Kursus in unsern Kreisschulen ist kurz, aber dennoch zugleich vollkommen bestimmt und ein Ganzes; er enthält Alles, was man in unserer Zeit von Kanzelisten und Beamten der untern Klassen verlangt. Der Unterricht in den 3 untern Klassen des Gymnasiums dagegen ist nur ein vorbereitender und kein Ganzes. Die Gegenstände, welche in Gymnasien und auch in Kreisschulen vorgetragen werden, werden in Gymnasien erst vollkommen in höhern Klassen beendet, wenn gleich sie, einer andern Methode folgend, ausführlicher behandelt werden. Hieraus folgt, daß das Erlassen der Prüfung derjenigen Gymnasiasten, welche den ganzen Gymnasial-Kursus nicht beendet haben, um in die erste Rangklasse zu treten, unzulässig sei und entgegen den Gesetzen des Civildienstes vom 28. Novbr. 1844. Deshalb befehle ich, daß die Zöglinge, welche den Gymnasialkursus nicht beendet haben, um in die erste Rangklasse zu treten, dem Examen in allen Gegenständen der Kreisschulen laut des Programm von dem Zusatzgesetze des Civildienstes unterliegen. Sergius Uwarow."

Großbritannien.

London, 8. November. Der „Caledonian Mercury" berichtet, angeblich aus guter Quelle, daß zufolge der neuesten Ministerberathungen eine Aenderung der bestehenden Getreidegesetzgebung vorläufig nicht beschlossen, dagegen aber der Befehl gegeben worden, genaue und amtliche Berichte über den Zustand der Ernten und die im Lande vorhandenen Lebensmittel einzufordern, um auf Grund jener Berichte das Weitere zu erwägen. Die Times sind nun auch, da ein Geheimrathsbefehl nicht erschienen, auch mehrere Minister die Stadt wieder verlassen haben, überzeugt, daß vorläufig hinsichtlich der Getreide-Einfuhr nichts geschehen werde, setzen aber hinzu, daß der gegenwärtige Zustand, Angesichts der Thatsachen, nur noch kurze Zeit andauern könne. Und deshalb verdiene das Zögerungs- und Aufschiebungssystem der Minister Tadel. Es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß früher oder später, in zwei oder drei Monaten, vielleicht in fünf oder sechs Wochen, das Getreide im Lande sehr theuer sein würde. Darum solle schnell geholfen werden, weil es noch Zeit sei.

Mit großer Beschleunigung wird fortwährend der Bau von Kriegsschiffen betrieben. Zwei Dampffregatten, der Avenger und der Dauntleß, erst kürzlich angefangen, sind beinahe vollendet: 180 Mann arbeiten daran. Auf dem Werft von Depford arbeiten gegenwärtig über 800 Mann; mehrere neue Slips werden dort angelegt und auf den vorhandenen sind die Dampf-Fregatten und Kriegs-Dampfboote Odin, Termagant, Sidon und Phaeton im Bau. Daneben dauern die Befestigungsarbeiten in den Häfen fort; auch in Gibraltar wird thätig gearbeitet, erst in diesen Tagen gingen 200 Sträflinge zum Festungsbau dahin ab. Die Chelsea-Invaliden sind inzwischen auch eingeübt worden: da dieselben meistens bürgerliche Nebengeschäfte treiben, so hat man es so einzurichten gesucht, daß sie durch ihre militärischen Uebungen so wenig wie möglich hierin beeinträchtigt werden. Kürzlich hielt der General-Lieutenant Lord Bloomfield eine Musterung über diese Veteranen ab, die sehr befriedigend ausfiel.

Frankreich.

✱✱ **Paris,** 10. Novbr. Noch immer haben wir keinen neuen Kriegsminister. Hr. v. St. Yon will sich mit dem halben Ministerium nicht begnügen und dann lieber Unterstaatssecretair des Kriegs heißen, was aber dem Marschall Soult nicht genügt, da er alsdann doch die Depeschen des ihm verhaßten Marschalls Bugeaud eröffnen müßte. — Man sagt, die Regierung habe sich zwei Cardinalshüte für die Erzbischöfe von Aix und Bourges erbeten und der päpstliche Stuhl habe die Bitte freundlich gewährt. Die Kammern haben natürlich das Geld dafür zu bewilligen. — Die 20 aus Avignon ausgewanderten Jesuiten haben in Genua ein für sie in Bereitschaft gesetztes Haus bezogen. — Der Großherzog von Toskana hat jetzt sämmtliche Personen, die sich nach dem Aufstande in der Romagna auf sein Gebiet geflüchtet, nach Frankreich überfetzen lassen. Der päpstliche Nuntius hatte sehr ernstlich dagegen remonstrirt und einen Straferlaß für die Flüchtlinge angeboten, worauf aber der Großherzog entgegnen ließ, daß er sich auf solche Anerbietungen nicht mehr verlassen könne, seitdem die päpstliche Regierung letzthin, als er ebenfalls politische Flüchtlinge ausgeliefert und ihm ein Straferlaß für dieselben versprochen worden, den ganzen Straferlaß darauf beschränkt habe, die Ausgelieferten nicht zu hängen, sondern blos zu köpfen. — In Spanien haben die Geistlichen bereits seit 14 Monaten keinen Gehalt bekommen, so daß sie zum Theil nicht einmal mehr Priesterröcke haben, um den Gottesdienst versehen zu können. — Die in Frankreich befindlichen spanischen Offiziere, welche unter Don Carlos gedient, haben Erlaubniß erhalten, nach Spanien zurückzukehren, wenn sie den Eid der Treue auf die jetzige Verfassung leisten. — Das Journ. d. Deb. enthält einen Artikel über den russ. Hof, wornach die Vermählung der Großfürstin Olga mit dem kaiserl. österr. Thronerben, Erzherzog Stephan, außer Zweifel wäre. Se. Maj. der Kaiser von Rußland soll nämlich in diesem Falle von der alten Observanz, daß jede russ. Prinzessin die ihrer Vermählung ihren griechischen Glauben beibehält, abgehen wollen, so daß kein Hinderniß mehr obwaltet. Die Großfürstin Olga wird demnach zur kathol. Religion übertreten und die gegenwärtige Reise des Kaisers über Rom und Wien entscheidend werden.

Schweiz.

Genf. Hier haben den 3. November im Quartier St. Gervais von Seite Radikaler gegen angebliche Methodistenversammlungen arge Gewaltthätigkeiten stattgefunden. Nicht nur alle Möbel des Versammlungslokales wurden zerschlagen, sondern auch einzelne Personen schwer verletzt. Da man in Genf die waadtländische „Toleranz" noch nicht kennt, so werden die Schuldigen dem strafenden Richter nicht entgehen.

Neuenburg. General v. Pfuel ist nach Berlin berufen worden, um über die Kommunisten- und Atheistenverbindung, so in Neuenburg entdeckt wurde, Bericht zu erstatten.

Italien.

Palermo, 30. Oktober. Am 28. Okt. war der Kaiser von Rußland in Olivezza beschäftigt, während die Kaiserin und die Damen unter der Leitung des Herzogs von Serra di Falco, des besten der Ciceroni, die merkwürdigsten Kirchen ꝛc. besuchten. Gestern war am Fuße des Pellegrino großes Manöver der Garnison, vier Regimenter Infanterie, drei Schwadronen Dragoner und vier Batterien waren dabei thätig. Bisher schien der Kaiser dem Militär und Allem, was hierauf Bezug hat, sich entziehen zu wollen und darum auch die Uniformen verbannt zu haben. Der König aber, der seinen Ruhm darein setzt, seine Neapolitaner zu Helden umgeschaffen zu haben, kennt nichts Höheres. Daß übrigens das vorhandene Geld nicht alles an die Armee verwendet wird, beweisen die Eisenbahnen, die Dampfboote und andere öffentliche Arbeiten in Neapel, auf welche der Sicilier eifersüchtige Blicke wirft. Wird doch im Verhältniß für die schöne Insel wenig gethan. Von einem Spazierritte der kaiserlichen und königlichen Familie zurückkehrend, entstand beim Einsteigen in den Wagen ein Höflichkeitswettstreit: die Monarchen wollten ein jeder dem andern den Ehrenplatz einräumen, da sprang der König hinten auf den Sitz des Bedienten und der Kutscher fuhr ab. Nach eingenommenem Frühstück machte die Gesellschaft einen Eselritt im weitläufigen Garten und Park der Favorita, selbst die Kaiserin bestieg eines der Thiere. Heiter und fröhlich wurde der Nachmittag verbracht, alles Ceremoniell war verbannt. — Man sagt, daß Ibrahim Pascha den Winter hier zuzubringen wünscht. Ebenso heißt es, daß Don Carlos, statt nach Rom zu gehen, hierher kommt, und daß auch der Herzog von Bordeaux hier erscheinen werde. Daß aber auch der Sultan Abdul-Medschid, der unlängst Lust bezeigte, die Welt außer dem Serai auch mit eigenen Augen zu sehen, hierher kommen werde, das scheint denn doch eine reine Erfindung zu sein. (D. A. Z.)

Berichten in der Allg. Zeitung zufolge soll zwischen Rom und Florenz wegen der unerwarteten Behandlung der Flüchtlinge auf toskanischem Boden ein etwas gespannter Notenwechsel stattgefunden haben; Oesterreich, hofft man, werde vermitteln. — Die päpstliche Regierung entwickelt in Verfolgung der revolutionären Plane in der Romagna energische Thätigkeit; zahlreiche Verhaftungen kommen nicht nur in diesem, sondern in sämmtlichen Gebieten des Kirchenstaates vor. Ein Vorschlag des Kardinal-Legaten von Pesaro und Forli, in den beunruhigten Delegationen statt der regulären Truppen die Volontari (Freikorps) zu verwenden, soll in Rom gute Aufnahme gefunden haben. Damit stimmt freilich eine (früher bereits von französischen Blättern mitgetheilte) Nachricht nicht wohl überein, welcher zufolge die zwei Fremdenregimenter in päpstlichen Diensten baldmöglichst um acht Kompagnien vermehrt werden sollen.

Griechenland.

Athen, 22. Oktbr. Die Nachrichten von dem Attentat gegen das Leben des Königs beruhen wohl auf folgendem Vorfall. Am 26. Septbr. Abends ritt ein junger Athenienser, N. Nazos, auf dem öffentlichen Spazierwege. Sein Pferd ging mit ihm durch und sprengte gerade auf den König und dessen Gefolge los, welcher des Weges kam. Der König selbst, ein sehr gewandter Reiter, hielt das Pferd auf, wobei Herr Nazos zu Boden stürzte. Die Scene endigte mit einem Gelächter und freundlichen Danken. (Spen. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Novbr. In der beendigten Woche sind (excl. 1 todtgeborenen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 33 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Alterschwäche 4, an der Bräune 1, an Bruchschaden 1, an Rückenmark-Entzündung 1, an Unterleibs-Entzündung 1, an Brust-Entzündung 2, an Gehirn-Entzündung 1, an Hals-Entzündung 1, an Scharlach-Fieber 1, an Wochenbettfieber 1, an Zehr-Fieber 1, an Geschwüren 1, an Gehirnschlag 2, an Krämpfen 12, an Krebsschaden 2, an Scharlach 3, an Schlagfluß 9, an Stickfluß 2, an Lungen-Schwindsucht 5, an Brust-Wassersucht 1, an Gehirn-Wassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 2, an Unterleibs-Verhärtung 1, an Unterleibs-Typhus 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. November 1845.

(Fortsetzung.)

30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 2.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Lumpen, 4 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Korbmacherruthen, 26 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech, 13 Gänge Brennholz und 12 Gänge Bauholz.

In dem vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Stubenmaler, 2 Bäudler, 1 Restaurateur, 4 Schneider, 4 Hausbesitzer, 1 Bürstenmacher, 10 Kaufleute, 5 Viktualienhändler, 5 Schuhmacher, 2 Fleischer, 1 Böttticher, 2 Lohnkutscher, 1 Schänkwirth, 2 Barbier, 1 Lackirer, 1 Waarenmäkler, 1 Cafetier, 1 Glaser, 1 Tischler, 1 Bäcker, 1 Schlosser, 1 Kammmacher. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 45 (darunter aus Breslau 12), aus dem Königreich Baiern 1, aus dem Königreich Polen 1, aus dem Großherzogthum Weimar 1, aus dem Großherzogthum Mecklenburg 1 und aus dem Herzogthum Anhalt 1.

Breslau, 15. Nov. Am 10. d. M. hatte sich ein Fremder, welcher in einem hiesigen Gasthofe logirte, eine lüderliche Dirne mit in sein Quartier genommen. Sie benutzte diese Gelegenheit, als sie sich am andern Morgen entfernte, dem Fremden einen werthvollen Siegelring und außerdem noch ein Paar dem Wirth gehörige schwere silberne Messer und Gabeln zu entwenden. Es gelang, durch sofortige polizeiliche Nachforschungen, die Person zu ermitteln, und das gestohlene Gut wieder herbeizuschaffen. — Es hat sich seit zwei Tagen in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Maurermeister Prudlo vor einigen Wochen von hier, mit einer Summe Geldes von 800 Rtl. nach Hundsfeld zu, gegangen und am 10. d. M. in der Gegend von Kawallen ermordet und beraubt gefunden worden sei. Dieses Gerücht entbehrt jedoch allen Grundes. Es ist allerdings unweit Breslau, jedoch nicht bei Kawallen, sondern bei Gr.-Tschasch, ein Leichnam gefunden, jedoch ermittelt worden, daß der Verstorbene der Kutscher Mormme von hier ist. Es ist höchst wahrscheinlich, daß derselbe an einem Schlaganfall gestorben. Dagegen ist festgestellt, daß der Maurermeister Prudlo von hier mit einem Lohnkutscher nach Trebnitz, und von dort mit der Post nach Rawicz weiter gereist ist. — Mit Bezug auf den Unglücksfall, welchen der Schneidergesellensohn Wutta durch einen Schuß erlitten (S. Nr. 264 d. Ztg.) ist nachträglich zu bemerken, wie die angestellten Nachforschungen ergeben haben, daß wahrscheinlich Wutta entweder durch eigene Unvorsichtigkeit mit Schießpulver, oder durch gleiche Unvorsichtigkeit eines Dritten verletzt worden ist. Es hat sich herausgestellt, daß derselbe kurz vor seiner Verwundung von einem andern jungen Menschen aus seiner Wohnung abgeholt worden, um mit einer Pistole Vögel zu schießen, und es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Wutta nur aus Schonung gegen seinen Begleiter den wahren Hergang der Sache verheimlicht. Uebrigens hat sich nachträglich ergeben, daß die Verletzungen minder gefährlicher Art sind, als es anfänglich den Anschein hatte, und daß Wutta wieder hergestellt werden wird. Der Unfall hat, wie hiermit berichtigend bemerkt wird, nicht bei Maria Höfchen, sondern bei Höfchen Commende, stattgefunden.
(Bresl. Anz.)

---

* † **Breslau,** 16. Nov. Ein Gemeinsinn, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, macht sich unter den Studirenden der hiesigen Universität immer mehr geltend. Wir haben in dieser Zeitung schon mehrfach der studentischen Bestrebungen zur Bildung des Ehrengerichts, so wie auch der endlichen Constituirung desselben Erwähnung gethan. Als ein weiterer Ausfluß dieses neu erwachten oder erhobenen Geistes ist auch die vorbereitete Eingabe an den Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Remer zu betrachten, welche den Wunsch ausspricht, daß im Allerheiligen-Hospital ein besonderes Zimmer für Studirende, auf Kosten der Universitäts-Krankenkasse, eingerichtet werden möchte. Diese Eingabe liegt beim Pedell zur Unterschrift aus, und ist bereits mit sehr vielen Unterschriften versehen, so daß es wohl nicht bezweifelt werden darf, daß der Herr Prof. Remer der Sache seine volle Aufmerksamkeit schenken werde. Eine ebenfalls zur Krankenpflege gehörige neue Einrichtung verdient nicht minder lobend erwähnt zu werden. Es haben sich nämlich mehrere Studirende aus freien Stücken dazu erboten, daß ein Jeder derselben für einen bestimmten von Studirenden bewohnten Bezirk das Geschäft übernehme, nach ihm gemachter Anzeige von einer etwaigen Erkrankung eines Studirenden dieses Bezirkes sofort die möglichen Anstalten zur gehörigen Pflege desselben zu treffen. Dieses schöne Beispiel aufopfernder persönlicher Mühewaltung hat auch Andere zur Nachahmung angeregt, und es ist bereits eine namhafte Zahl solcher einfachen Geschäftsträger auf dem schwarzen Brette der Universität bekannt gemacht worden. Aber nicht nur für das körperliche Wohl, sondern auch und vorzüglich für ein innigeres und mehr wissenschaftliches Zusammenleben der Studirenden aller Fakultäten, als dies bisher stattgefunden, sind bereits Vorkehrungen getroffen. Es haben sich zu dem Ende mehrere Kränzchen für wissenschaftliche und kunstsinnige Unterhaltungen und andere derartige Zwecke gebildet; es sollen auch in einem bestimmten Restaurations-Saale mit, vom betreffenden Restaurateur nachgesuchter und erhaltener Erlaubniß der Polizeibehörde, allgemeinere abendliche Zusammenkünfte stattfinden. Durch dieses Alles wird nun ein allgemeiner gegenseitiger Gedankenaustausch der Studirenden ermöglicht werden, welches wiederum den wesentlichen Vortheil haben wird, daß in ihnen nicht leicht eine bestimmte Richtung zur Alles verdrängenden Alleinherrschaft wird gelangen können. Die geistige Errungenschaft des Studirenden muß in fortwährender Strömung erhalten werden, es darf hier nichts verknöchert, nichts zum Still- oder Feststehen gebracht werden, alle Richtungen müssen hier ungestört zusammen laufen, alle Farben ungehindert zusammenspielen, und der Studirende soll nur in seiner jugendlichen Lebendigkeit und Beweglichkeit das Ganze in einen gährenden Mischungsprozeß bringen. Erst des Mannes Aufgabe ist es, die Abklärung zu bewerkstelligen und das Abgeklärte als seinen geistigen Gehalt festzuhalten.

Astronomisches.

Der Breslauer Volkskalender kündigte für den frühen Morgen des 14. November eine bei uns sichtbare Mondfinsterniß an. Freunde der Natur lassen sich ein derartiges Himmelsschauspiel nur ungern entgehen; die Sehnsucht wächst, je näher der bezeichnete Tag und die festgesetzte Stunde heranrückt. Und wenn ein heiterer Himmel fast immer eine gern gesehene Erscheinung ist, um so mehr gewiß in diesem Falle.

Die Verfinsterung sollte bald nach 12 Uhr beginnen und bis $3^1/_2$ Uhr währen. Von meinem Standpunkte aus war zur Zeit des Eintritts des Mondes in den Erdkernschatten wenig erfreuliche Hoffnung auf günstige Beobachtung, denn dichtes Gewölk verbarg den Mond jedem Blicke. Doch theilte sich von Zeit zu Zeit die Nebelschicht in den höhern Regionen und man konnte auf Augenblicke durch dünnen Wolkenschleier die allmälige Verdunkelung der Mondscheibe bemerken. Auch verrieth die zunehmende Finsterniß, daß man sich bei Vorherverkündigung dieser Mondfinsterniß nicht verrechnet habe. Bald nach 1 Uhr theilte sich jedoch das nach Osten eilende Gewölk und der schönste dunkelblaue Himmel kam zum Vorschein — hell und rein, wie man denselben selten erblickt. Der Mond hatte in seiner Nachbarschaft das schönste aller Sternbilder, den Orion, südöstlich; den großen Hund mit dem hellstrahlenden Sirius, östlich; nordöstlich den Fuhrmann mit der Kapella, die Zwillinge mit Kastor und Pollux; westlich erglänzte mit ruhigem Lichte, alle andern Sterne überstrahlend, im Sternbilde des Stieres — Jupiter. Als gegen 2 Uhr nur noch ungefähr der zwölfte Theil der Mondscheibe unverfinstert war, da überstrahlte Jupiter mit stillem Glanze sogar den Mond, dessen verfinsterte Scheibe sich nun kupferfarben, dunkelroth, darstellte. Und nun traten auf dem beinahe sammetdunklen Hintergrunde deutlich hervor Sterne, Gestirne und Sterngruppen, die sonst vor dem hellen Vollmondsglanze erloschen zu sein schienen; es verließen ihre bescheidene Zurückgezogenheit unter den vom Vollmonde gedemüthigten Nachbarn zunächst die Hyaden und Plejaden im Stiere und bildeten mit dem nunmehr gedemüthigten Vollmonde ein ziemlich regelmäßiges Dreiseit; dann wurden die unbedeutenderen Sterngruppen im Orion, namentlich die der Thierhaut, sichtbar. Auch konnte man mit leicht bewaffnetem Auge den merkwürdigen Nebelfleck unter dem mittlern Stern des Oriongürtels erblicken, der einem liegenden Sacke, den man an einem Ende aufrichtet und öffnet, ähnlich sieht, und in dem man 7 kleine Sterne unterscheiden kann. Mit einem ganz gewöhnlichen Tubus sah man drei der Jupiter-Trabanten ganz deutlich wie Perlen glänzen. Während der größten Verdunkelung des Moudes zeigten sich sehr deutlich mehrere sogenannte Sternschnuppen. Ich beobachtete deren drei; die erste bewegte sich vom Monde in südlicher Richtung durch ungefähr 30 Himmelsgrade und verschwand unter den Sternen des Eridan; die andern beiden nahmen ihren Weg durch die Sterne des Orion von Ost nach West. Obgleich sich gegen das Ende der Verfinsterung abermals leichtes Gewölk einfand, so störte dieses doch nicht den erhabenen Genuß, den diese Himmelserscheinung dem Naturfreunde gewährte. So wie der Mond allmälig wieder in seine vollen Leuchtungsrechte eintrat, zogen sich seine nächtlichen Begleiter allmälig wieder in ihre frühere größere oder kleine Unbemerktheit zurück; nur der Jupiter ließ sich seinen Ehrenrang, als hellleuchtendster Stern des Himmelsgewölbes, vor wie nach, nicht streitig machen.

Cattern, 14. Nov. 1845. C. D.

In neuerer Zeit hat sich die frühere, zuletzt aber mit wenig Erfolg vertheidigte Meinung, daß im August die wahre Brunst der Rehe stattfinde — nicht aber im Dezember — wiederum viele Anhänger erworben; namentlich haben die anatomischen Erörterungen und Beweisführungen der Herren Doctoren Pockuls und Ziegler, von Braunschweig und Hannover aus, einen lebhaften Impuls gegeben und den Glauben an die ächte Augustbrunst sehr befestigt.

In Folge einer Berathung, welche der Unterzeichnete im kleinen Kreise von Mitgliedern des schlesischen Forst-Vereins über diesen Gegenstand im Frühjahr d. J. veranlaßte, erbot sich der, für das edle Waidwerk so viel Interesse bewährende Herzogl. Braunschweig-Oelssche Forstmeister, Hr. Bieneck, neue untrügliche Versuche anzustellen, um diesen Zweifel praktisch abermals zur Erörterung und Lösung zu bringen.

Zu diesem Zwecke sollten mehrere gesunde, vermehrungsfähige Ricken gleich nach der August-Brunst im Walde eingefangen und in dem Herzogl. Thiergarten zu Domatschine bei Sybillenort ausgesetzt werden, worin sich außer etwas Dammwild kein anderes Wild, am wenigsten aber ein Rehbock befand und wo der Eingang eines solchen von Außen her, bei der hohen dichten Verzäunung, so wie der täglichen sorgfältigen Aufsicht der dortigen zuverlässigen Beamten, durchaus nicht stattfinden kann und wird.

Hr. ꝛc. Bieneck ladete mehrere Mitglieder des schlesischen Forst-Vereins als Zeugen der Veranstaltung ein und sind am 4. und 7. Septbr. c. zwei dreijährige Ricken, am 25. desselben Monats aber eine alte, eine dreijährige Ricke und ein Schmalreh eingefangen und sofort in den geschlossenen Thiergarten zu Domatschine ausgesetzt worden; sie haben sich dort bald behaglich gezeigt und sind mit dem vorhandenen Dammwild ganz vertraut.

Die sich in der bezeichneten Absicht etwa an diesen 5 Ricken ergebenden besonderen Erscheinungen, insbesondere das Zunehmen der Ricken gegen den Schluß der gewöhnlich angenommenen Trage- so wie der üblichen Satz-Zeit werden sorglich beobachtet und ein Register darüber geführt werden.

Die Resultate desselben so wie die Zeit, wann und unter welchen besonderen Umständen die 5 Ricken setzen werden, soll unter amtlicher Autorität genau und treu in diesen Blättern berichtet und sonst auch noch bekannt gemacht werden.

Alle Waidmänner und Jagdfreurde, welche sich für diese erneuete Untersuchung interessiren, werden ersucht, sich, so oft es ihnen genehm ist, selbst an Ort und Stelle zu überzeugen, daß die Ricken ganz abgesondert von jedem Bock sind und bleiben werden, und daß, wenn sie daher erst im Frühjahr setzen, bei diesem Thiere die jetzt behauptete längere Tragezeit wirklich stattfindet.

Herr Forstmeister Bieneck hat mit freundlicher Liberalität diese jederzeitige Beobachtung und Controle im Interesse der Sache gestattet, und den Unterzeichneten ermächtiget, dies zur allgemeinen Kenntniß der geehrten Jagdfreunde zu bringen.

Vielleicht werden noch erneuete anderweitige ähnliche Versuche bei den Besitzern schlesischer Thiergärten, in Folge dieses willkommenen Beispiels, angestellt, in welchem Falle die Mittheilung auch jener Ergebnisse hiermit erbeten wird.

Breslau, 6. November 1845.

v. Pannewitz, Ober-Forstmeister.

---

* **Schweidnitz,** 13. November. Mit ungetheilter Aufmerksamkeit hatten wir früher die Verhältnisse der in unserer Stadt sich bildenden christkatholischen Gemeinde verfolgt, bis sie das Stadium erreicht hatte, das der Reform einen bleibenden Haltpunkt zu sichern verhieß. Denselben hatte der Christkatholicismus hierorts gewonnen, als nicht ohne manchen innern und äußern Kampf die Gemeinde endlich zur Berufung eines Predigers geschritten war, dessen Gehaltsemolumente einstweilen theilweis durch den auf drei Jahre von der Commune bewilligten Zuschuß aus der Kämmereikasse gesichert sind. Der Gottesdienst wird jetzt regelmäßig alle Sonntage früh in der zum Mitgebrauch eingeräumten Garnisonkirche, welche Eigenthum der Stadtgemeinde ist, abgehalten, und durch den zahlreichen Besuch des Gotteshauses ist der faktische Beweis geliefert, daß der Eifer für die Reform nicht erkaltet ist, wenn auch von mancher Seite die Meinung ausgesprochen wird, es sei bereits ein Stillstand in der Verbreitung des Christkatholicismus eingetreten. Die fixe Anstellung eines Seelsorgers, dessen Einführung, wie zu seiner Zeit berichtet wurde, bereits am 9. Au-

gust d. J. stattfand, ist das wirksamste Mittel gewesen, den innigen Zusammenhang der Gemeinde als eines einigen Bundes zu erkräftigen. Im Vorstand ist unterdeß ein Wechsel eingetreten, der theilweise durch äußere Verhältnisse herbeigeführt ward und nach Wunsch der Gemeinde ausgefallen ist. — Während wir früher viel von Betstunden hörten, zu denen eine kleine Schaar von Protestanten unserer Stadt in Privatlokalen sich versammelte, erregen jetzt die ambulanten Conventikel eines Theils der römisch-katholischen Bevölkerung die Aufmerksamkeit; ich nenne sie ambulant, weil das wachsame Auge der Polizei eine bleibende Stätte den Andachtsübungen versagt, die in das Gotteshaus zu verweisen sind.

Nimptsch, 13. Nov. Der „Reichenb. Wanderer" enthält einen ausführlichen Bericht über die Feier des ersten christkatholischen Gottesdienstes sowie über die Einführung des Herrn Vorwerk als Predigers der Gemeinde in Nimptsch, welche sich als Filiale der Reichenbacher Gemeinde, wo Herr Vorwerk bereits eingeführt ist, angeschlossen hat. Dr. Theiner, welcher nach seinem Eintreffen festlich begrüßt worden war, vollzog die Funktionen der Installation. Mit der freundlichsten Zuvorkommenheit und Liebe hatten die evangelische Geistlichkeit, die städtischen Behörden und der Kirchenvorstand die Benutzung der evangelischen Kirche der christkatholischen Gemeinde, nicht blos für die heutige Feier, sondern auch für den fernern, alle 14 Tage abzuhaltenden Gottesdienst bewilligt. Ein Beschluß, der von der christkatholischen Gemeinde und dem ganzen helldenkenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mit dem aufrichtigsten Dank und der herzlichsten Freude vernommen wurde. Bald nach 9 Uhr erschien der festliche Zug, die Herren Dr. Theiner und Prediger Vorwerk in seiner Mitte, gefolgt von einer bedeutenden Anzahl achtbarer Personen aller Konfessionen aus der Stadt, Umgegend und mehreren entfernten Orten, umschlossen mit einer Blumenkette und vielen geschmückten Jungfrauen, welche die für die junge Gemeinde bestimmten Geschenke: einen schweren silbernen inwendig reich vergoldeten Kelch, eine eben solche Patene, eine schön gebundene Bibel und ein metallenes Christusbild am Kreuze, in den Händen hielten. Bereits früher hatten sich die Herren Superintendent und **Pastor primarius** Bock und Diakonus und Rektor Scholz in die Kirche und vor das Altar begeben, um den Festzug zu empfangen. Als derselbe den Gotestempel betreten und sich vor dem Altar aufstellte, gewährte es einen das Gemüth höchst erfreuenden Anblick, viele evangelische Geistliche, von nah und fern, im Ornat als Theilnehmer dieser christlichen Feier unter der Versammlung zu sehen. Der Festzug wurde bei seinem Eintreten mit einem Präludium der Orgel empfangen, und als diese schwieg, begrüßte Herr Superintendent Bock die Herren Dr. Theiner und Prediger Vorwerk mit einer gediegenen Anrede, die aus wahrhaft christlichem Herzen kam, von den Angeredeten eben so erwidert wurde und die als Beweis aufrichtiger christlicher Liebe deutscher treuer Händedruck und Bruderkuß besiegelte. Nachdem die Jungfrauen die christkatholischen Geistlichen mit kurzen Anreden in gebundener Sprache ebenfalls begrüßt und die Geschenke übergeben hatten, begaben sich die Letzteren vor das Altar und es begann die Feier des Gottesdienstes, der Installation und des heiligen Abendmahles, die auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck machte. — Die Kollekte an den Kirchthüren betrug 45 Rthlr.

*** Neisse,** 15. Nov. Bekanntlich besteht hier ein Mädchenverein, welcher den wohlthätigen Zweck hat, alljährlich eine Anzahl evangelischer und katholischer hilfsbedürftiger Kinder zu kleiden. Nachdem sich nun hier eine christkatholische Gemeinde gebildet, kam der Vorschlag zur Sprache, auch ein paar arme christkatholische Kinder zu kleiden. Gegen Erwarten von Seiten der wahrhaft christlich gesinnten Damen fand jener Vorschlag jedoch eine sehr heftige Opposition, namentlich ein Fräulein erklärte nicht allein aus dem Verein treten zu wollen, sondern auch Alles aufzubieten, einige Hundert Loose, welche sie untergebracht habe, dem Verein wieder zuzustellen, im Fall derselbe auf seinem Vorhaben beharre. Nachdem dies bekannt geworden, erhielt ein anderes Fräulein, welche sich um diesen Verein vielfach verdient gemacht hat, einen anonymen Brief, welchem 10 Rthl. mit der Bitte beigefügt waren, diese zum Einkleiden zweier christkatholischer Kinder zu verwenden. Außerdem hatte ein hochgestellter Mann erklärt, alle Loose, welche von römischkatholischer Seite dem Verein zurückgeschickt werden sollten, ihm zuzustellen. Die Vorsteherinnen des Vereins ließen sich jedoch durch alles das von der Aufrechthaltung des Prinzips, um welches sich hier handelte, nicht abbringen. Die erwähnten 10 Rtl. stellten sie zur Verfügung des Bar. v. R.; die Entgegnung, welche den betreffenden Damen gemacht wurde, daß wenn man christkatholische Kinder einkleide, man auch eben so gut Judenkinder für diesen Zweck in Vorschlag bringen könne, erwiderten sie damit, daß sie allerdings auch dazu sehr gern bereit wären, wenn sich sonst Wünsche und Bedürfnisse von dieser Seite geltend machten und die Mehrzahl der Stimmen des Vereins sich dafür erkläre. Unterdeß wurden die Stimmen von sämmtlichen Mitgliedern des Vereins in dieser Angelegenheit eingeholt, die sich nun in entschiedener Mehrzahl für das Einkleiden der christkatholischen Kinder ausgesprochen haben. Auf diese Art hat die ursprünglich unedle Absicht der Sache nur genutzt, denn es werden nun zwei christkatholische Kinder vom Verein gekleidet und außerdem bleiben die erwähnten 10 Rthl. dem B. v. R. für einen gleichen Zweck zur Disposition.

Neisse, 15. November. In Nr. 267 der Bresl. Ztg. befindet sich ein mich betreffender Artikel des Oberlehrers der Realschule, Herrn Weberbauer, worin sich derselbe mit Bezugnahme auf den Artikel aus Neisse in Nr. 262 desselben Blattes darüber ärgert, 1) daß ich Lehrer an der Realschule genannt, 2) daß ich von Ihrem Correspondenten gelobt werde. In Beziehung auf den ersten Punkt habe ich mich selbst zwar bis jetzt nie Lehrer an der Realschule genannt, sondern nur immer Lehrer an der höhern Töchterschule, werde es aber fortan thun, weil ich hierin in meinem vollen Rechte bin; denn diese Schule führt laut Stiftungs-Urkunde d. d. 27. September 1832 den Namen „Mädchen-Real-Schule," wie ihn der Direktor der beiden Real-Schulen, Herr Prof. Petzold, in einem besondern Artikel hierüber belehren wird, und Herr Oberlehrer Weberbauer hat an ihr selbst von 1833—1843, also volle 10 Jahr, Unterricht ertheilt. Er läßt es dahingestellt sein, ob diese Schule eine städtische oder bloße Privatanstalt ist; ich frage aber, wie der Magistrat dazu autorisirt ist, mich mit Herrn Dr. Paur zugleich durch Herrn Direktor Petzold „wegen unserer Theilnahme an den Zerwürfnissen des Katholicismus und den Versammlungen der protestantischen Freunde" zu verwarnigen, wenn sie eine bloße Privatanstalt ist. — Was zweitens den Punkt betrifft, daß Sie, Herr Oberlehrer, sich über das mir gespendete Lob aufhalten, so sind mir allerdings dergleichen Lobhudeleien durchaus zuwider; aber was würden Sie zu mir sagen, wenn es sich einmal Jemand einfallen lassen sollte, Sie zu loben und ich wollte darüber in Harnisch gerathen? Würden Sie nicht ganz ruhig antworten: Kann ich dafür, daß Andere mich loben? Sehen Sie aber, mein verehrter Herr Oberlehrer, wenn Sie mit nüchternem Verstande solche Fadaisen ins Blaue hineinschreiben, wenn Sie nicht einmal den wahren Namen der Anstalt wissen, an welcher Sie selbst ein Decennium Unterricht ertheilt haben, wer soll Sie da loben? Dürsten Sie aber durchaus nach Lob, nun so schlage ich Ihnen ein Terrain vor, auf welchem allein Sie und Ihre Geistesverwandten recht viel Lob ernten können — schreiben Sie für's Schlesische Kirchenblatt!

Gustav Schmidt, Lehrer an der Mädchen-Real-Schule.

*** Beuthen a. d. O.,** 14. November. Schon seit mehreren Wochen beunruhigte ein Wolf die fürstlich Carolathschen Forsten, die östlich von der Oder gelegen sind. Derselbe hat bereits vielfachen Schaden unter dem Hochwilde angerichtet, von dem besonders mehrere Stück Damwildpret angegriffen und zerfleischt gefunden worden sind. Schon hat der Fürst v. Carolath mit seinem gesammten Jagdpersonale einige Treibjagden auf dieses gefährliche Raubthier angestellt, allein bis jetzt ohne den gewünschten Erfolg.

Bunzlau, 16. Novbr. Magistat und Stadtverordnete zu Löwenberg fahren fort, im wohlverstandenen Geiste der Städteordnung auf dem Lichtpfade der Oeffentlichkeit zu wirken und den Sinn der Bürgerschaft für städtische Angelegenheiten zu beleben, zu fördern und zu befestigen. So macht der Löwenberger Magistrat jetzt bekannt, daß nach § 183 Lit. d. der Städteordnung die Abnahme der dasigen Stadt-Haupt- und Institutenkassen-Rechnung für das Jahr 1844 durch eine besondere Deputation der Stadt-Verordneten den 28. d. Mts. erfolgen werde, er ladet die Bürgerschaft ein, dieser Rechnungsabgabe beizuwohnen und durch ein recht zahlreiches Erscheinen ihre Theilnahme an der Kassenverwaltung und der wichtigsten Angelegenheit des Communalwesens bethätigen zu wollen. In der Rechnungslegung der Verwaltung des Stadthaushaltes liegt allerdings für die Bürgerschaft eine wahre Chrestomathie Alles dessen, was ihr zu wissen zusteht und darum ist ein offener, freier Blick in dieselbe wohl dazu geeignet, das Segensband gegenseitigen Vertrauens zwischen der Stadtbehörde und der Bürgerschaft zum Wohle des Ganzen immer fester zu knüpfen. (Sonnt.-Bl.)

Oppeln, im November. Am 12. d. ward hier der Raubmörder Gregor Janetzko, der einen Lumpensammler auf offener Landstraße erschlagen und beraubt, durch das Beil hingerichtet.

(Oberschl. Bürgerfr.)

(Liegnitz.) Der Freigutsbesitzer Albert Reimann zu Merzdorf Kreis Bolkenhain ist zum Kreis-Taxator des Bolkenhainer Kreises erwählt worden. — Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz ist der Kaufmann August Knobloch zu Liebenthal, als Rathmann daselbst bestätigt worden. — Dem Proviantmeister Koette zu Glogau ist der Charakter als Kriegsrath Allerhöchsten Orts verliehen, und der Proviant-Amts-Controleur Roeser als Reserve-Magazin-Rendant in Weissenfels ernannt worden. Die Controleur-Functionen bei dem Proviant-Amte zu Glogau sind dem Controle führenden Assistenten Controleur Fehre zu Wittenberg vom 1. Januar fut. ab auf Probe übertragen worden. — Im Bezirk des Ober-Landes-Gerichts zu Glogau wurde befördert: der Kammergerichts-Assessor Pflesser zum etatsmäßigen Assessor beim Land- und Stadtgericht in Görlitz. — Versetzt: der Kammergerichts-Assessor Weise an das Ober-Landes-Gericht in Glogau. Der Land- und Stadtgerichts-Rath Schulz Völker in Görlitz an das Inquisitoriat in Fraustadt mit dem Charakter Justizrath. — Gestorben: der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor und Justitiarius Gloeckner in Sagan.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Auf den hiesigen Märkten erscheinen nicht selten Gruppen von sehr muskulös gebauten Männern und Frauen, welche auf ihrem Rücken hoch aufgethürmte Massen von Kinder-Spielzeug zum Verkauf umhertragen, und aus der Gegend des Harzes stammen. Diese Leute sind ursprünglich allerdings mit einer Bürde selbst verfertigter Holzwaaren aus den armen und übervölkerten Gegenden des Harzes ausgewandert, sie ziehen aber größtentheils nicht, wie man gewöhnlich annimmt, von Zeit zu Zeit mit dem erworbenen Gelde in ihre Heimath und zu ihren Familien zurück und kehren von dort mit neuen Vorräthen wieder, sondern die meisten von ihnen haben einen solchen Gefallen an ihrer vagabundirenden Lebensweise gefunden, daß sie ihre Spielwaaren-Vorräthe, sobald diese erschöpft sind, aus hiesigen Nürnberger Waaren-Handlungen jedes Mal wieder vervollständigen, und sich im Lande auf den Dörfern, Märkten und Messen ohne eigentliches Domicil, ja ohne Obdach, umhertreiben. Sie liegen in Ställen, auf Wagen, bei Fuhrleuten u. s. w. umher und führen ein höchst unsittliches Nomadenleben. Sie zeugen Kinder, welche nicht getauft, nicht erzogen werden, sie schließen Ehen ohne Förmlichkeit, und heben solche nach Belieben auf, und sie verbinden auf der einen Seite einen crassen Pietismus mit den schreiendsten Unregelmäßigkeiten. (Beiträge.)

— (Tilsit.) Am 31. Oktbr. hatten in der Gegend von Schwarzort die brandenden Seewogen ein Boot auf den Strand geworfen. Es eilten bald Leute hinzu, um es zu bergen, und fanden in demselben zwei abgezehrte männliche Gestalten in liegender Stellung, die Arme krampfhaft um die Sitzbretter geschlungen, dem Anschein nach bereits Leichen. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß der Eine von diesen Unglücklichen noch Leben in sich habe. Nur allmälig gelang es, ihn durch Wärme, Speise und Trank so weit zu erfrischen, daß er die Sprache wieder bekam, inzwischen bei dem Andern alle Belebungsversuche fehl schlugen. So viel man von dem nur schwach Genesenden hat herausbringen können, sind sie beide Russen, wurden auf der Rigaer Rhede, als sie sich daselbst im Boote befanden, vom Sturme erfaßt und in See verschlagen. Nachdem alle Anstrengungen vergeblich gewesen waren, Land oder ein Schiff zu erreichen, überließen sie sich dem tobenden Elemente, und trieben unter den furchtbarsten Qualen des nagenden Hungers und unausgesetzter Todesangst nicht weniger als 8 Tage — welch' eine Ewigkeit für solche Marter! — auf offener See umher, bis sie endlich hier ans Land geworfen wurden. (Königsb. Z.)

— (Bamberg.) Am 10. Nov. Morgens 11 Uhr wurde die königl. Südnordbahn von hier bis Lichtenfels zum ersten Male mit 4 bis 5 Last- oder Packwagen unter Anwendung von Pferdekraft befahren. Die Wagen waren größtentheils mit Schienen beladen.

— (Potsdam.) Die von des Königs Majestät früher bestellten Kunstwerke aus Marmor, wie auch die von dem verstorbenen Baurath Persius bei seiner letzten vorjährigen Anwesenheit in Italien angekauften und bestellten Marmorblöcke, sind vor Kurzem von Hamburg hier eingetroffen und von Sr. Majestät dem Könige am 12ten auf dem kgl. Bauhofe in Augenschein genommen wurden. Diese schönen Kunstwerke bestehen, wie man hört, aus Löwen, aus großen Vasen, Karyatiden, Wassertrögen, Marmorbänken u. s. w., welche theils auf der Ballustrade zu Sanssouci, theils im römischen Bade zu Charlottenhof aufgestellt werden sollen. — Daß drei Damen hier den vierten Theil des ersten Haupt-Lotteriegewinnes von 150,000 Thlrn. in der jetzigen vierten Klasse gewonnen haben, erregt viele freudige Theilnahme, denn dieser Segen ist in gute Hände gekommen. Dem Vernehmen nach sind die übrigen drei Viertheile dieses großen Lotterie-Gewinns einem Gutsbesitzer im Mecklenburgischen zu Theil geworden. (Spener. Z.)

— (Bonn.) Am 10ten d. feierte der Nestor der Bremer Musiker, Dr. Franz Ries, geb. in Bonn am 10. Novbr. 1755, der Vater des verstorbenen Ferdin. Ries und des k. Konzertmeisters Hubert Ries, seinen 90sten Geburtstag. Er war noch Konzertmeister des letzten kölnischen Kurfürsten, des kunstsinnigen Max Franz und ein Freund Beethovens. (Kölner Z.)

— Die D. A. Z. meldet: Die Idee, ein Stammhaus der Lutherschen Familie zu begründen, welche Prof. Nobbe in seiner Schrift: „Einladung an Dr. Martin Luthers deutsches Vaterland zur dritten Säkularfeier seines Todestags" (am 31. Okt. erschienen) ent-

wickelt, hat vieles Ansprechende. Sie zieht vorzüglich an, weil jenem Hause nicht allein die Bestimmung zugedacht ist, den bedürftigen Familiengliedern in Lebensübergängen, eine Beihülfe zu gewähren, sondern es auch einen Fonds besitzen soll, durch welchen für die Lutherschen Schriften, namentlich für die Bibelübersetzung, eine Druckerei angelegt und unterhalten werde. Der Verfasser soll von mehren Seiten her und namentlich von zwei protestantischen Regierungen, wie zu erwarten war, vorläufig gute und bedeutende Zusagen erhalten haben.

Handelsbericht.

Breslau, 15. Nov. In der abgelaufenen Woche haben sich die Getreidepreise nicht nur behauptet, sondern eine Erhöhung von einigen Silbergroschen erfahren, und waren auch die Zufuhren noch immer von geringem Umfange. Daraus wird nun der Schluß gezogen, daß sobald nicht auf eine Reaktion der Weizen- und Roggenpreise zu hoffen, dieselben vielmehr bis zum Frühjahr noch ansehnlich steigen müßten. Wir sind jedoch der Meinung, daß der jetzige Stand unseres Getreidemarktes ein ungesunder ist und die übermäßige Steigerung der Preise mehr durch die jetzt vorherrschende Spekulationswuth, als durch wirklichen Mangel, der sich, wenn sie bis die Kartoffelkrankheit durch die Kälte nicht gehoben werden sollte, erst im Frühjahr herausstellen kann, hervorgebracht würde. Ist nun die jetzige Theuerung eine künstlich bewirkte, so wird es nicht fehlen, daß ihr eine um so größere Abspannung folgen wird, zumal man jetzt schon hin und wieder zugiebt, daß die Kartoffelfäulniß als der wichtigste Grund der Theuerung, bei der jetzt trockneren Witterung nachläßt und sich der durch dieselbe verursachte Schaden wesentlich unter den ausgesprochenen Befürchtungen herausstellen dürfte.

Auf den Hafenplätzen hat in Folge der ungünstigen Berichte von England bereits die flaue Stimmung überhand genommen, und sind die Getreidepreise schon so gewichen, daß sie zu den hiesigen niedrig zu nennen sind.

Für den Consum wurde gelber Weizen zuletzt à 94—104 Sgr., weißer à 98—108 Sgr. bezahlt; zu lobende Waare kommt wenig vor.

Von Roggen sind ab Stettin und Berlin einige Kahnladungen nach hier schwimmend; inzwischen stellte sich der Preis auf 70—72 Sgr. pro Scheffel und wird dazu alles was an den Markt kommt, schnell begeben.

Gerste bedingt in guter Qualität 52—55 Sgr. p. Schffl.

Hafer 32—35 Sgr. pro Scheffel.

Rapsaat ohne Handel; Sommerrübsen wurden in kleinen Partien mit 85—87 Sgr. bezahlt.

In Kleesaat wird wenig gehandelt, und ist die Stimmung diesem Artikel nicht günstiger geworden. Feinste weiße können wir heute nicht über 16 Rthl., fein mittel höchstens 13—14½ Rthl., mittel 11—12½ Rthl., ordinair 8—10½ Rthl. notiren. Für neue rothe wird nach Qualität 12—14⅔ Rthl. einzeln bewilliget; alte bleibt unbeachtet.

Von rohem Rüböl trafen einige starke Partieen von Stettin und Berlin ein, und werden dergleichen auch noch mehr erwartet, so daß unsere letzte Angabe der vor dem Schluß der Schifffahrt zu erwartenden Zufuhr sich wohl bis 5500 Centner, inclusive der bereits in dieser Woche angekommenen, steigern dürfte; dies hat für unseren Markt eine ungünstige Stimmung hervorgebracht; nicht grade deshalb, weil dieses Quantum für unseren Bedarf zu groß wäre, als vielmehr, weil man gegen das Oel aus nicht bekannten Fabriken Mißtrauen hegt. Nichtsdestoweniger halten die Inhaber auf 14½ Rthl., wogegen Reflektanten nicht über 14 1/12 Rtl. anzulegen gesonnen sind.

Spiritus 80% ist bei kleinen Posten à 9⅙ Rthl. gut verkäuflich, während die Forderungen für Winterlieferung 8⅓ und Frühjahrlieferung 8⅔ Rthl. kein Gehör finden.

Zink ohne Umsatz, jedoch nicht niedriger.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 9. bis 15. November c. 3015 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2701 Rtlr. 3 Sgr. 7 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 15 Novbr. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute bei nicht erheblich veränderten Coursen nicht von Bedeutung.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 110½ Br.
dito Lit. B 4% p. C. 104 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest 107 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 102⅚ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch p. C. 106⅓ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 99 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch p. C. 102 etw. bez. u. Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93 5/12 — 93¼ bez. u. Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Behufs Anlegung der Hundesteuer-Kataster für das Jahr 1846 muß die Aufzeichnung der sämmtlichen am hiesigen Orte vorhandenen Hunde in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Reglements über Einführung der Hundesteuer vom 12. September 1837 im Laufe des Monats Dezember c. und zwar bis zum 15. desselben Monats erfolgen.

Den Herren Hausbesitzern resp. ihren Stellvertretern machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß ihnen die hierzu nöthigen Declarations-Formulare binnen Kurzem zur Ausfüllung werden zugestellt werden.

Die Abholung der ausgefüllten Declarationen wird bis zum obenbezeichneten Termine von einem städtischen Beamten erfolgen.

Wir vertrauen, daß die Ausfüllung, auf welche sich das Register und die Steuererhebung stützt, mit Genauigkeit werde vorgenommen werden.

Sind Wacht- und Gewerbehunde pro 1845 mit Freischeinen versehen gewesen, so ist dies mit der Nummer des Scheins in der Rubrik „Bemerkungen" anzugeben.

Gleichzeitig ist hier der Vermerk zu machen, wenn ein Hund am 1. Januar 1846 noch nicht 6 Wochen alt, mithin pro 1stes Semester desselben Jahres nicht steuerpflichtig ist.

Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa beantragte Freischeine nur für solche Hunde gegeben werden, die zum Bewachen eines Gehöftes oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. Hunde zur Bewachung müssen am Tage an der Kette liegen.

Wir vertrauen ferner, daß Niemand durch Verschweigung eines Hundes, sei er steuerpflichtig oder steuerfrei, uns in die Nothwendigkeit versetzen wird, die unangenehmen Folgen eintreten lassen zu müssen, welche das Reglement im § 7 in Beziehung auf die steuerpflichtigen und das Reskript des Königl. Ministerii des Innern vom 23. Juni 1842, Ministerialblatt III. Seite 209 in Beziehung auf die steuerfreien Hunde dafür vorschreiben.

Das mehrgedachte Reglement ist der Rathhaus-Inspektor Klug den Betheiligten auf Ansuchen unentgeltlich zu verabfolgen, angewiesen.

Breslau, den 13. Novbr. 1845.

Die Communal-Steuer-Deputation.

Bekanntmachung.

Vom 15. November c. wird die zwischen Nimkau und Dyhrnfurt coursirende tägliche Personenpost aufgehoben, an deren Stelle eine solche zwischen Nimkau und Winzig ins Leben treten und folgenden Gang erhalten:

aus Nimkau 6 Uhr Abends nach Ankunft des letzten Dampfzuges aus Breslau,
durch Dyhrenfurt 7½ bis 7¾ Uhr Abends,
„ Wohlau 9½ „ 9¾ „ „
in Winzig 12 Uhr Nachts,
aus Winzig 1½ Uhr Nachmittags,
durch Wohlau 3¾ Uhr bis 4 Uhr Nachmittags,
„ Dyhrenfurt 5¾ Uhr bis 6 Uhr Abends,
in Nimkau 7½ Uhr Abends zum Anschluß an den um 8¼ Uhr Abends abgehenden letzten Dampfzug nach Breslau.

Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt.

Neumarkt, den 12. Nov. 1845.

Königl. Post-Amt. (gez.) v. Zedlitz.

Erklärung.

Man hält mich allgemein für einen Mitarbeiter am „Breslauer Anzeiger". Habe ich nun auch bald Anfangs einen Artikel geliefert, der jedoch zurückgelegt wurde, weil er nicht im Sinne der Redaktion war, so bin ich doch sonst auf keine Weise am „Anzeiger" betheiligt, und ich muß daher den Verdacht der Mitarbeiterschaft von mir ablehnen. **N. Zander.**

(Eingesandt.)

Achtung vor dem Gesetz!

Das schlesische Kirchenblatt nennt in Nr. 45 seiner Spalten die Suspendirung des Erzbischofs Droste v. Vischering in Köln und dessen Translocirung nach Minden **eine eigenthümliche Gewaltthat.** Hört, hört! — Also nothwendige Maßregeln der höchsten Obrigkeit zur Bestrafung des Ungehorsams unterfängt sich das Kirchenblatt mit Gewaltthaten zu bezeichnen!

Theater-Repertoire.

Montag, zum 6ten Male: „**Alessandro Stradella.**" Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v Flotow.

Dinstag: „**Zu ebener Erde und erster Stock**", oder: „**Die Launen des Glücks.**" Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy, Musik von Adolph Müller. — Die neuen Dekorationen sind vom Dekorateur Herrn Pape.

Vom 1. bis 15. November sind keine Störungen im Repertoire vorgekommen.

⌧ Mont. 19. XI. 5½ Rec. ⌧ IV. 3. Ver. △ 21. XI. 7. Prov. Q. △.

Vere. △ 20. XI. 6. Rec. △ I.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir hierdurch die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Herrn Wilh. Kolshorn jun. hierselbst ganz ergebenst an.

Glogau, den 12 Novbr. 1845.

Der Kreis-Chir. Lambey u. Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder andern Meldung beehren wir uns hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, unsere Verlobung ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns hochachtungsvoll.

Steinau a/O. u. Liegnitz, d. 12 Nov. 1845.

Bianka v. Loefen.
August Münter.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Nimptsch, den 13. Novbr. 1845.

Julius Joachim.
Bertha Joachim, geborene Schubert.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Dr. Galewski.
Rosalie Galewski, geb. London.

Brieg, den 14. November 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb Schüller, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Pitzborn, den 14. Novbr. 1845.

Strauß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Alt-Grottkau, am 13. Novbr. 1845.

Der Gutsbesitzer Dr. Berkowitz.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief unser Sohn Hermann, Quartaner des hiesigen Gymnasiums, vor vier Tagen noch ein gesunder, hoffnungsvoller Knabe. Eine Bauchfell-Entzündung endete sein Leben.

Neisse, am 14. Novbr. 1845.

A. Pohl, Lehrer a. d. Realschule.
J. Pohl, geb. Fiebiger.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 3½ Uhr entschlief im festen Vertrauen auf Gott meine innigst geliebte Frau, Rosalie Seeliger, geborene Keil, welches ich im tiefsten Schmerz allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.

Breslau, den 14. Novbr. 1845.

Wilh. Seeliger, Destillateur.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. früh um 3 Uhr entschlief zu einem bessern Jenseits, nach zwölfwöchentlichen schweren Leiden, Frau Friederike Amalie Charlotte von Charpentier, geb. Gräfin v. Pfeil, a. d. Hause Diersdorf, an Nervenlähmung, und verloren wir in ihr eine verehrte Gattin, Mutter und Schwiegermutter. Wir machen solches allen geehrten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst bekannt.

Gnadenfrei b. Nimptsch, den 15. Nov. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Die von mir angekündigten **Vorträge über Göthe** werden **nicht** stattfinden. Die F. Hirt'sche Buchhandlung wird die von ihr entnommenen Eintrittskarten wieder zurücknehmen. Professor Dr. **Jacobi.**

Bei J. B. Pohl in Liegnitz ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu haben:

Die unerbauliche Predigt des Herrn Senior Krause, von dem Meinungsstreit über die Person Jesu,

beleuchtet von **Falkenthal.**

Preis 2½ Sgr.

Elegie

auf den Tod der im 23. Lebensjahre dahingeschiedenen **Ernstine Gerstmann**, gebornen **Teichmann.**

In der Blüthe deines jungen Lebens
Ward dein Aug' von Todesnacht umflort,
Aller Aerzte Mühe war vergebens,
Schonungslos dein junges Herz durchbohrt.
Und gewaltsam von des Gatten Seite
Riß der Tod dich hin als seine Beute.

Schmerzvoll war zwar deine Lebensreise,
Deiner Jugend lachte nicht das Glück,
Früh schon wardst du elternlose Waise,
Früh schon traf dich hartes Mißgeschick.
Doch hast du die Pfleg'rin bald gefunden,
Trost und Balsam für geschlag'ne Wunden.

Und als dich der Ehe Band umschlungen,
Mutterfreude zwei Mal dich beglückt,
Als im Kinder Lallen du errungen
Glück des Lebens, dir zeither entrückt;
Da sahst du die trüben Nebel schwinden,
Häuslich Glück sich immer fester gründen.

Doch du warst zur Freude nicht geboren,
Schnell entschwand des Lebens heitrer Traum;
Wir, wir haben plötzlich dich verloren,
Gatte, Kinder, Freunde glauben's kaum.
Unersetzlich bleibt hier deine Stelle,
Dein Verlust wird uns zur Thränenquelle.

Schlummre sanft bis einst der Morgen taget,
Wo die Todten alle auferstehn,
Und wenn unsre Abschiedsstunde schlaget,
Werden wir verklärt dich wiedersehn.
Dann wirst du vereint mit allen Deinen,
Trost wird allen, die dich jetzt beweinen.

Ostrowo, den 13. November 1845.

Dr. Piorkowsky.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Herr Buchhalter Kohl,
2. „ Paulow u. Raabe,
3. „ Dr. Jos. Sauer,
4. „ Graf v. Frankenberg,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 16. November 1845.

Stadt-Post-Expedition.

So eben ist angekommen und zu haben bei **J. Urban Kern**, Junkernstr. Nr. 7. sowie auch bei Liebermann in Brieg, Mosler in Hultschin, Bial in Ohlau, Sowade in Löwen:

Wolff, Dr. O. L. B., Handbuch deutscher Beredtsamkeit. 2 Bde. gr. 8. (Leipzig bei Lork). 3 Rthl.

Grimm, Fr., Burg- und Bergmährchen. 8. 2 Bde. (Wolfenbüttel, Hollesche Buchhandlung.) 1 Rthl.

Liskene, C., Jesuiten und Fürstenmörder. 16. 2. Aufl. (Schw.-Hall, Haspel.) 26¼ Sg.

Thiers, Adolph, Gesch. d. Consulats und d. Kaiserreichs. Ausg. in 10 Bden mit 50 Portraits 8. 1r Bd 15 Sgr. (Leipzig, Lork.)

Littrows, J. J. v., vermischte Schriften. Herausg. v. C. L. v. Littrow. 3 Bde. gr. 8. (Stuttgart, Hoffmann.) 1r Band. 1 Rthl. 22½ Sgr.

Staël, Mme. la Baronne, Corinne ou l'Italie. Edition illustrée, en 2 volumes gr. 8. Le prix précédant est reduit à 5 écus.

Erno, C, neueste Post- und Reisekarte von Deutschland gr. Fol. zum billigen Preise von 22½ Sgr.

Weihnachts-Katalog für 1845. Auswahl von Büchern, die sich zu Geschenken eignen — gratis.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ratibor,*** am grossen Ring Nr. 5.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Rußlands inneres Leben.

33jährige Erfahrungen eines Deutschen in Rußland.

3 Bde. Fein Velinp. geh. Preis 4 Rtl. 20 Sgr.

„Wahrheit gebe ich, dafür bürge schon meine Achtung, in diese Adresse gelegt." (Vorwort.)

Der Inhalt dieses merkwürdigen Buches ist folgender: I. Grundirung. — Erinnerungen an Ostpreußen. — Von Polangen nach Petersburg. — Petersburg. — Die Baltischen Provinzen. — II. Knechtschaft. — Bureaukratie, öffentliche und geheime Polizei. — Justiz. — III. Stimmen aus den Kerkern. — Kirche, Schulen. — Oeffentliches und Privatleben. — Bürgerstand, Adel. — Regierungszeit Nikolaus I.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Lehr- und Lesebuch

für den

Unterricht in der englischen Sprache,

von **F. W. Petersen.**

Preis 22 1/2 Sgr.

Dieses Buch, welches sofort nach seinem Erscheinen als Lehrbuch in mehrern Unterrichts-Anstalten eingeführt wurde, wird der Beachtung der Lehrer und Lernenden der englischen Sprache bestens empfohlen.

In meinem Verlage erschien so eben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Vollständiges Taschen-Fremdwörterbuch,

zur Erklärung und Rechtschreibung

von mehr als **6000 fremden Wörtern**, welche in öffentlichen Zeitungen und der Umgangssprache, in Büchern und in gerichtlichen Verhandlungen oft vorkommen, nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jung und Alt, vom Verfasser des „Allgemeinen deutschen Volkssekretärs".

16 Bogen aus der Nonpareilschrift. Geh. Preis **nur 5 Sgr.**

Hamburg 1845. **G. Bödecker.**

Im Verlage von Theodor Thomas in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Serbien,

seine europäischen Beziehungen und die orientalische Frage,

von **F. v. Gafraniec Bystrzonowski.**

Aus dem Französischen. 16 Bogen. Preis 1 Rthlr.

Im Verlage der Chr. Fr. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Lehrbuch der teutschen Schriftsprache

für Mittelschulen.

Erste Abtheilung: Sprache der Prosa.

Von **Christian Friedrich Gockel,**

großh. bad. Hofrath, Professor am Lyceum und an den großh. Militär-Bildungsanstalten in Karlsruhe.

Gr. 8. Broch. Preis 1 Rthlr.

Die zweite Abtheilung: Sprache der Dichtkunst, erscheint gegen den Schluß d. J.

Bei J. G. Engelhardt in Freiberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Sächsische Bergreyhen.

Sammlung der schönsten alten und neuen Lieder für Berg- und Hüttenleute.

Herausgegeben von Dr. **Moritz Döring.**

Wohlfeilere Ausgabe. 2 Bände. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

Im Verlage von Robert Kittler in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, G. Ph. Aderholz, Friedr. Aderholz, Graß, Barth und Comp., W. G. Korn, in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**, in Brieg bei Ziegler, in Görlitz bei G. Köhler:

Horatio der Mulatte.

Romantisches Drama in 5 Aufzügen von **H. C. Andersen.**

Aus dem Dänischen von Dr. **Le Petit.** 8. Velinpapier. Geh. Preis 20 Sgr.

Dieses neueste Werk des beliebten dänischen Dichters kommt an Fülle und Schönheit der Gedanken den Halm'schen Schriften gleich, und wird durch die spannende und befriedigende Handlung, so wie durch originelle bilderreiche Sprache eine Geist und Gemüth angenehm beschäftigende Lektüre sein.

Bei Ed. Heynemann in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Heine, G. A., (Besitzer der Droschken-Anstalt in Halle,)

Handbuch der Fahrkunst.

Eine deutliche uud praktische, auf langjährige Erfahrung gegründete Anweisung, das Fahren gründlich, ein-, zwei-, vier- und sechsspännig, vom Sattel sowohl, als vom Bocke zu erlernen, die Wagenpferde zu zäumen, zu beschirren und anzuspannen, so wie überhaupt das Fuhrwesen nach Regeln zu behandeln. Nebst genauer Anweisung aller, einem Kutscher obliegenden Verrichtungen ꝛc. Mit 1 Kupfer.

8. broch. Preis 19 Sgr.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,

die siebente Einzahlung von fünfzehn Prozent

auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom **28sten Dezember d. J.** bis **7ten Januar k. J.** von 9 Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt-Rendanten Herrn **Röther** zu leisten und zugleich daselbst die mit zehn Dividenden-Coupons ausgefertigten Aktien gegen die Quittungsbogen umzutauschen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 85 Prozent vom 1. Novbr. d. J. ab bis Ende Dezember d. J. mit 17 Sgr. in Anrechnung.

Gleichzeitig erfolgt am angegebenen Orte die Einlösung des zweiten Zins-Coupons der bereits früher ausgereichten Aktien, und die erneuerte Abstempelung derselben unter Ausgabe der betreffenden Dividenden-Coupons.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre werden die Herren **M. Oppenheims Söhne** in Berlin, so wie die Herren **Eichborn u. Comp.** in Breslau in gleicher Zeit bereit sein, die Einzahlungen in Empfang zu nehmen und den Eintausch der Aktien zu vermitteln.

Bei einer verspäteten Zahlung treten gegen den Säumigen die im § 16 des Gesellschafts-Statutes festgesetzten Nachtheile ein.

Ratibor, den 14. Novbr. 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Wilhelms-Bahn.

Mit Beginn der nächstens bevorstehenden Eröffnung der Wilhelms-Bahn zwischen hier und Kosel soll die Restauration auf hiesigem Bahnhofe verpachtet werden. Nur Personen, die erforderliche Geldmittel und insbesondere die gehörige Qualifikation zum Betriebe eines solchen Geschäfts nachweisen, können berücksichtigt werden und das Nähere auf schriftliche oder mündliche Anfragen durch unser Büreau, Schuhbankgasse Nr. 199, hierselbst erfahren.

Ratibor, den 14. November 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Zweites Concert des Künstlervereins.

Donnerstag den 20. November Abends 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das zweite Concert in folgender Ordnung statt:

1) Ouverture zu „Jessonda" von L. Spohr.
2) Violin-Concert von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Lüstner.
3) Symphonie von Franz Schubert.

Die Abonnementskarten Nr. 2 gelten. Eintrittskarten für dieses Concert zu 1 Rthlr. sind in allen resp. Musikhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Die Berl. allgem. Wittwen-, Pensions- u. Unterst.-Kasse,

welche jetzt schon 150,600 Rthlr. besitzt, 54 Wittwen mit 5930 Rthlr. jährlich unterstützt und 797 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 87760 Rthlr. jährliche Wittwenpensionen und 21940 Rthlr. an Begräbnißgeldern gesichert haben, beginnt am 1. Januar k. J. ihr neunzehntes Semester. Anmeldungen zum Eintritt und Beiträge werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau, den 14. Novbr. 1845.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Zu nur 1 Rthl. 22 1/2 Sgr.

können durch die Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgasse-Ecke Nr. 53) bezogen werden:

Erläuternder Atlas zum Conversations-Lexikon der Gegenwart.

In einhundert Blättern (Bildnisse, Karten, Scenen, Pläne ꝛc.)

Ein Prachtwerk. (Seitheriger Preis 5 1/3 Rthl.

Ferner für 2 Rthl.:

Vollständiger Himmels-Atlas

für Freunde und Liebhaber der Sternkunde.

Von **K. Fr. Vollr. Hoffmann.**

Gr. Folio. 32 Blätter (Seither 8 Rtl.)

Scheible, Rieger und **Sattler** in **Stuttgart.**

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Eck- Nr. 53), so wie bei A. Terck in Leobschütz, Heinisch in Neustadt, Koblitz in Reichenbach zu haben:

Examinatorium über die Dogmatik

der evangelischen Kirche.

Nebst eingestreuten Bemerkungen aus der Dogmengeschichte, Hermeneutik, Bibelerklärung, Einleitung in die Bibel, Symbolik und Kirchengeschichte.

Ein Hülfsbuch für Prediger und diejenigen, die sich zum Examen vorbereiten wollen.

2te vermehrte Auflage. 8. Preis 1 Rtlr. 20 Sgr.

Dr. **H. G. Vollmers deutscher**

Universal-Briefsteller für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, allen Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, so wie Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dergl. m.

Neu bearbeitet von **Friedr. Bauer.**

9te vermehrte Auflage. 8. broch. 15 Sgr.

In **Posen** ist so eben im **Selbstverlag** des Herausgebers erschienen und durch **jede Buchhandlung** zu beziehen:

Aktenstücke

zur Geschichte der neuesten Kirchenbewegungen.

I.

Brief an den Papst

von mehreren Geistlichen der Krakauer Diöcese.

Herausgegeben von **Carl von Heugel.**

Preis 2 1/2 Sgr.

Der Brief deckt einige der durch das Cölibat-Gesetz herbeigeführten Verbrechen auf.

Zweite Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. November 1845.

Verzeichniß

der, von dem schlesischen Kunstverein am 13. November c. unter seine Mitglieder verlooſten, Kunstgegenstände.

I. Oelgemälde.

1. Vertheidigung einer Tyroler-Familie, von Müller, in München: Pfarrer Tietz in Friedland.
2. Herbstwaldlandschaft von Ezdorf, in München: Graf v. Matuschka, auf Pitschen.
3. Landschaft, Abendruhe mit Störchen von Schirmer, in Düsseldorf: Baron v. Gilgenheimb, auf Franzdorf bei Neisse.
4. Wildspitz im Pfitzthal in Tyrol von A. Zimmermann, in München: Justiz-Commissarius Steinmann in Ohlau.
5. Lootsen-Boot einem gescheiterten Schiffe zu Hilfe eilend von E. Ebers, in Breslau: Madame Schreiber, geb. Friesner, in Breslau.
6. Abendsonne am Strande von Ischia von Th. Oer, in Dresden: Pfarrer Stabick in Michalkowitz bei Beuthen.
7. Der Leiermann von Vilvois, in Lüttich: Pfarrer Schaffraneck in Beuthen O/S.
8. Der erlegte Hirsch von Kirchmeier, in München: Banquier Glock in Breslau.
9. Pathenbesuch von Claes, in Antwerpen: Justiz-Commissarius Nitsche in Breslau.
10. Kartenspieler von Vennemann, in Antwerpen: Conditor R. Scholtz in Neisse.
11. Parthie in Strasburg von Frank, in München: Professor Dr. Fischer in Breslau.
12. Lappländische Gebirgslandschaft von F. W. Schieritz, in Dresden: Ober-Landesgerichts-Assessor Nitschke in Breslau.
13. Sennerhütte von Wendler, in Dresden: Ober-Regierungsrath v. Könen in Breslau.
14. Abzug von der Alm von Marr, in München: Graf Stolberg-Wernigerode auf Ludwigswunsch bei Pleß.
15. Fruchtstück von Vantolf, in Brüssel: Kaufmann Deverny in Thiergarten bei Ohlau.
16. Eine Hündin mit ihren Jungen von Steffeck, in Berlin: Schornsteinfegermeister Hildebrandt in Breslau.
17. Ein Maler ein junges Mädchen zeichnend von Helwich, in Berlin: von Schiemonsky, auf Neu-Stradam bei Wartenberg.
18. Eine Lootsen-Familie von de la Croix, in Paris: Graf Oppersdorf in Ober-Glogau.
19. Ein Kaiserl. Landvogt auf der Jagd von Mühlig, in Dresden: Dr. Ehrlich in Brieg.
20. Der Lauter-See bei Mittenwalde in Baiern von Stock, in Breslau: Justizrath Proske in Grottkau.
21. Sommer-Landschaft von Köckök, in Kleve: Bau-Inspektor Friedrich in Glatz.
22. Landschaft von Hostein, in Paris: Baron Zedlitz in Zülzendorf bei Schweidnitz.
23. Waldparthie von A. Zimmermann, in München: Graf Kospoth auf Briese bei Oels.
24. Weinschenke in Süd-Tyrol von R. Zimmermann, in München: Lieutenant v. Gräfe in Ohlau.
25. Strandgegend von Dupré, in Paris: Landrath Schaubert auf Gossendorf.
26. Mühle in Süd-Tyrol von R. Zimmermann, in München: Major Krocker in Schweidnitz.
27. Waldrand bei Sonnenuntergang von Rohsal, in Berlin: Regierungsrath Schilbener in Breslau.
28. Eine Neapolitanerin am Meeresstrande von Th. Wagner, in Berlin: Mad. Studt in Breslau.
29. Das Innere eines Pferdestalles von Nicol, in Braunschweig: die Stadtgemeinde in Brieg.
30. a. Strandgegend von Hildebrand, in Berlin: Graf Pfeil auf Wildschütz bei Oels.
31 b. desgl.: Hofrath Croll in Breslau.
32. Burgruine von Kirchner, in München: Postdirektor Günther in Hirschberg.
33. Landschaft von Ahlers, in München: Kaufmann W. Tietze in Breslau.

II. Kupfer- und Stahlstiche.

34. Der Wiener Congreß nach Isabey gest. von J. Godefroy: der Kunstverein in Danzig.
35. Papst Leo X. mit den Cardinälen Rossi und Medici nach Rafael gest. von Jesi: Frau Oberst-Lieutenant v. Schwanenfeld in Breslau.
36. Die Pensionaire von Greenwich nach David Wilkie gest. von Burnet: Kaufmann W. Bloch in Breslau.
37. Columbus nach David Wilkie gest. von H. T. Rial: Fräul. Marie v. Lüttwitz auf Hartlieb.
38. Michel Angelo und Raphael im Vatican nach Vernet, gest. von Jazet: Dr. Schütz in Breslau.
39. Heilige Familie nach Rafael gest. von Lorichon: Bürgermeister Goltz in Brieg.
40. Le Rappel du conscrit nach Bellange gest. von Jazet: Fräul. Nanny v. Prittwitz auf Cawallen.
41. Rafael Santi (auf chin. Papier) nach Rafael gest. von Forster: Frau von Blücher in Breslau.
42. L'Arabe en prière nach Vernet gest. von Sirdeniers: Baron von Welzeck auf Laband bei Gleiwitz.
43. La Poste au Desert nach Vernet gest. von Sirdeniers: Land- und Stadtgerichtsrath Fritsch in Brieg.
44. Les Apprets de Fête nach Leopold Robert gest. von Jazet: Generalpächter Mittnacht in Lassowitz bei Rosenberg.
45. Chasse aux Lions nach Vernet gest. von Gautier: Lieutenant v. Heintz in Breslau.
46. Der italienische Hirtenknabe nach Pollack gest. von Mandel: Landschaftsdirektor Baron v. Gaffron auf Kunern.
47. a. Die müde Pilgerin (auf chin. Papier) nach Daege gest. von G. Seidel: Frau Minister von Schuckmann auf Auras.
48. b. desgl.: v. Salisch auf Koschnewe.
49. c. desgl.: Geh. Justizrath Hertel in Breslau.
50. d. desgl.: Stadt-G.-R. Drischel in Tarnowitz.
51. e. desgl.: Postsekretair Hausen in Ohlau.
52. f. desgl.: der Kunstverein zu Nürnberg.
53. a. Die müde Pilgerin (auf weißes Pap.): Kunsthändler Sommerbrodt in Breslau.
54. b. desgl.: v. Willamowitz-Möllendorf auf Mösendorf.
55. c. desgl.: Kaufmann Herzog in Kreuzburg.
56. d. desgl.: Hofrath Schmieder in Liegnitz.
57. e. desgl.: Maurermeister Heintze in Domb bei Beuthen.
58. f. desgl.: Stadtger.-R. Schwürtz in Breslau.

III. Lithographien.

59. a. Die Bergpredigt von E. Hahn nach Hübner: Graf Haslingen in Breslau.
60. b. desgl.: Land- u. Stadtgerichts-Assessor Berger in Neustadt.
61. c. desgl. Justiz-Commiss. Müller in Ohlau.
62. d. desgl.: Madame Schreiber, geb. Alberti, in Breslau.
63. e. desgl.: Freiherr Jackwitz in Liegnitz.
64. f. desgl.: Regier.-Bau-Insp. Fritsch in Cottbus.

IV. Werke in Lieferungen.

65. 7tes Heft der Gemälde-Gallerie des königl. Museums in Berlin: Kaufmann Teichgreeber in Breslau.
66. 8s Heft. desgl.: Diakonus Kern in Kreuzburg.
67. 9s Heft. desgl.: Wundarzt Groß in Neustadt in Oberschlesien.
68. 10s Heft. desgl.: Kaufmann Gad in Breslau.
69. 11s Heft. desgl.: Graf v. Zierotin auf Prauß bei Nimptsch.
70. 12s Heft. desgl.: Polizeirath Wenzig in Breslau.

V. Plastische Arbeiten.

71. a. Eine Figur in gebranntem Thon vom Bildhauer Mächtig: Graf Reichenbach auf Schönwald.
72. b. desgl.: Kaufmann Liebig in Breslau.
73. c. desgl.: Gutsbes. Lübbert auf Zweibrodt.
74. Vier Reliefs, die vier Jahreszeiten (Gyps-Abgüsse): Baron v. Muschwitz in Groß-Strehlitz.
75. Genien-Gruppen nach Thorwaldsen (Gypsabguß): Kapellmeister Hahn in Breslau.

VI. Porzellan-Malerei.

76. Eine Porzellan-Vase mit dem Gemälde „der Abschied" nach Becker: Kammerherr Baron von Wimmersberg auf Peterwitz.

VII. Kunstblätter,

welche der Verein, theils als Mitglied bei auswärtigen Kunst-Vereinen, theils durch Umtausch erworben hat.

Kupfer- und Stahlstiche.

77. Kinder mit Blumen spielend nach Magnus gest. von Mandel: Stadtr. Lutheritz in Prausnitz.
78. Kinder unter einem Baum nach v. d. Embde gest. von Petersen: Stadtkämmerer Haucke in Löwenberg.
79. Vision des Ezechiel nach Rafael gest. v. Eichens: Justiz-Commissarius Cirves in Neisse.
80. Das Gewitter nach J. Becker gest. von Steifensand: Akademischer Lehrer Weitz in Breslau.
81. Die müde Pilgerin v. d. S. nach Daege gest. von G. Seidel: Graf Otto v. Matuschka auf Ober-Schönfeld.
82. Kaiser Maximilian I., dem A. Dürer das Wappen verleihend, Radirung v. Neureuther: Pfarrer Preuß in Birkenbruck.
83. Maria Ruthven nach A. v. Dyck gest. von Benedetti: Der Magistrat in Oppeln.
84. La Gerusaleme liberata nach Overbeck gest. von Caspar: Hauptm. Kleinstüber in Neisse.
85. Dom zu Meißen von Fink: Oberförster Schultz in Poppelau bei Brieg.
86. Tancred und Chlorinde (v. d. S.) von Oldermann: G. A. Opelt in Breslau.
87. a. Tancred und Chlorinde von Oldermann (Mit der Schrift): Rittergutsbesitzer Matzke auf Sabratschine.
88. b. desgl.: General Graf Henkel in Schweidnitz.
89. c. desgl.: Rektor Reiche in Breslau.
90. a. Ein Mädchen mit Blumen nach Otto gest. v. Oldermann: Rittmeister von Schwemmler in Charlottenbrunn.
91. b. desgl.: Prof. Dr. Kutzen in Breslau.
92. Der Eremit nach Daege gest. von Voigt: Baron Lüttwitz auf Mittelsteine.
93. a. Küste der Normandie nach Eckert gest. von Withöft: Kaufmann Kißling in Breslau.
94. b. desgl.: Baron Stillfried auf Stubendorf.

Lithographien.

95. a. Scheheresade nach Jacob von Fischer: Ober-Bergrath Lehmann in Brieg.
96. b. desgl.: Kaufmann Laur in Breslau.
97. c. desgl.: Buchhändler Max in Breslau.
98. d. desgl.: Stadtrath Becker in Breslau.
99. e. desgl.: Apotheker Neide in Lublinitz.
100. f. desgl.: Gutsbes. Barchewitz auf Spitteldorf.
101. g. desgl.: Kreisschul-Insp. Müller zu Schmitsch bei Zülz.
102. h. desgl.: Gräfin v. Burghauß in Casimir bei Leobschütz.
103. a. Die Kartenspieler nach Vennemann von Jenzen: Kaufmann Offermann in Liegnitz.
104. b. desgl.: Kaufmann Zerboni in Neisse.
105. Die Tasso-Eiche nach Biermann von Haun: Stadtrichter Hildebrand in Hultschin.

Breslau, den 14. November 1845.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses: Ebers. Kahlert. Karsch.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau und Oppeln**, so wie bei **Ziegler** in **Brieg** ist vorräthig:

Höe von Höenegg (weiland churfürstl. sächs. Ober-Hofpredigers)

Evangelisches Handbüchlein
wider das Papstthum.

Nach der zwölften Original-Ausgabe mit den nöthigen Zusätzen herausgegeben und bis auf unsere Zeiten fortgeführt von M. **Fr. Teuscher**, Oberpfarrer und Superintendent zu Buttstedt. Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr. (Weimar, Voigt.)

Seit dem Jahre 1603 zu vielen Tausend Exemplaren verbreitet, neuerdings aber gänzlich vergessen, erscheint dieses Buch eines zu seiner Zeit so berühmten Mannes in unserer Zeit als eine mächtige Autorität, denn es überstrahlt in seiner gelehrten und doch allgemein verständlichen Fassung eine Menge seichter Zeitbroschüren, welche mit vielem Ungeschick und wenigem Erfolg die Mängel des Papstthums nachweisen wollen. Durch des neuen Herausgebers Zusätze und Fortführungen bis auf den heutigen Tag ist es ein Handbuch geworden, aus dem jedes gesunde Auge die ganzen Blößen der römischen Hierarchie erkennen kann.

Für Freunde gediegener Pianoforte-Musik.

Allgemeine Sensation erregt das originelle, höchst geistesfrische „Charakteristische Tongemälde" des Preis-Componisten G. Krug. Es besteht in **drei grossen Sonaten zu 2 und 4 Händen.** 1ste Sonate: **„der Liebe Erwachen"**, 1ster Satz: Begegnung, 2ter Ständchen, 3ter Liebes-Erklärung, 4ter Verlobung. 2te Sonate: **„der Brautstand"**, 1ster Satz: Brautpaar, 2ter Trennung und Wiedersehen, 3ter Hochzeit, 3te Sonate: **„der Ehestand"** 1ster Satz: Häuslicher Zwist, 2ter Gardinenpredigt, 3ter Erwiederung des Ehemannes, 4ter Finale.

Jede Sonate ist einzeln zu $1\frac{2}{3}$ Rthlr. zu haben.

Das Meisterwerk, einzig in seiner Art, bietet in trefflicher Arbeit eine Fülle von Melodienreiz und ein gespanntes Interesse bis zum Schluss; es wird daher eine allgemeine Ansprache im Publikum um so schneller finden, da dasselbe leicht verständlich ist und wenig technische Fertigkeit erfordert.

Verlag von Schubert und Comp., vorräthig in allen Musikalien-Handlungen, in **Breslau**, bei L. Stegmann, vorm. Cranz, zu beziehen durch **Grass, Barth & Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler**.

So eben erschien in **A. Schulz** Buchhandlung in Breslau:

K. v. Holtei, Vierzig Jahre.

5ter und 6ster Band, geh. jeder $1\frac{1}{2}$ Thlr. n.

Diese beiden Bände beschreiben den beziehungsreichsten Theil in des Verfassers vielbewegtem Leben und reichen bis in die Gegenwart.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.

F.E.C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

An meiner über 12000 Bände zählenden **deutschen, französischen und englischen Leihbibliothek**, wovon der Katalog $7\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, so wie an meinen Journal-, Bücher- und Taschenbücher-Cirkeln können noch Leser Theil nehmen.

E. Neubourg, Elisabetstraße 4.

Bekanntmachung.

Der vor dem Ziegelthore zwischen der Holzspalte-Anstalt und dem Holzdebits-Kassen-Lokale gelegene Platz soll anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 25. Novbr. dieses Jahres, früh 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserer Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, den 3. Novbr. 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

In zwei bei uns schwebenden Untersuchungssachen sind als wahrscheinlich an der Kornecke vor dem Kaufmann Sachs'schen Laden mittelst Taschendiebstahls entwendet, zwei Perlen-Börsen mit Bronceschlössern, von denen die eine auf beiden Seiten blau und weiß, die andere auf der einen Seite blau und weiß, auf der andern grün und weiß ist, und in denen beiden sich Geld befindet, in Beschlag genommen worden. Es werden daher diejenigen, welche nachzuweisen vermögen, daß sie die Eigenthümer dieser Börsen mit Geld sind, aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche daran, bei uns in dem Verhörzimmer Nr. 13 binnen 14 Tagen anzumelden, widrigenfalls über die gedachten Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze anderweit verfügt werden wird.

Breslau, den 13. November 1845.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1846 anfangend, soll ein Polizei-Commissarius mit einem angemessenen Gehalte hier angestellt werden.

Der polnischen Sprache kundige, zur Civilversorgung berechtigte und sonst qualifizirte Subjekte werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei uns in frankirten Briefen unter Ueberreichung eines selbstgefertigten und vollständigen Lebenslaufes und der Führungs- und Qualifikations-Zeugnisse zu melden.

Ratibor, den 11. Novbr. 1845.

Der Magistrat.

Gummischuhe und Ledersohlen,
welche die Füße stets warm und trocken halten,
und **Gesundheitssohlen**
bester Sorte empfehlen **Hübner u. Sohn**, Ring 35, eine Treppe, dicht an der grünen Röhre.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der im Term. Johanni 1846 zum Tilgungs-Fond erforderlichen 4 und $3\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe, am 2. und 3. Dezember dies. J. stattfinden und daß die Listen der gezogenen Nummern den 4. desselben Monats in unserm Geschäfts-Lokale und den dritten Tag nach der Ziehung an den Börsen von Berlin und Breslau ausgehangen werden und dieser Aushang bis zu deren Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter dauern wird.

Posen, den 12. Novbr. 1845.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der Post-Expedition Löwen wird zum 1. Dezember d. J. der Posten eines Landbriefträger, mit einer Löhnung von 7 Rthl. monatlich, vakant. Zur Civil-Versorgung berechtigte Militär-Invaliden, welche geneigt sind, diesen Posten anzunehmen, können sich unter Beifügung des Civil-Versorgungs-Scheins bei dem unterzeichneten Amte melden.

Brieg, den 14. Novbr. 1845.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Gottlieb Krause in Tschechnitz beabsichtiget in seiner ihm eigenthümlichen Wassermühle einen kleinen Spitzgang zur Reinigung des Getreides anzulegen. Hierbei soll weder am äußeren Wasserbauwerke, noch an einem Mühlenwerke irgend eine Veränderung vorgenommen, und der kleine Spitzgang nur mittelst eines Riemens am oberen Mahlgange als Wechselwerk in Gang gebracht werden.

In Gemäßheit des § 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar d. J. wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht, und diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solches binnen 4 Wochen hier anzumelden, widrigenfalls auf spätere Einwendungen nicht geachtet, und die landespolizeiliche Genehmigung hierzu nachgesucht werden wird.

Tschechnitz, den 13. November 1845.

Königl. Domainen-Amt als Orts-Polizei-Behörde.

Vom K. K. M.-S. Landrechte wird bekannt gemacht: Es sei am 30. Mai 1845 Se. Excellenz Herr Franz Joseph Graf von Zierotin, Freiherr von Lilgenau, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Herr der Fideikommiß-Herrschaft Praus im königlich preußischen Schlesien, dann des Lehngutes Wallachisch-Meseritsch und der Herrschaft Krumpisch und Blauda in Mähren, zu Brünn, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Es werden daher alle Gläubiger, welche an diese Verlassenschaft aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, ihre vermeintlichen Forderungen, insofern dieselben nicht in das nach diesem Erblasser bereits aufgenommene Inventar schon einbezogen wurden, binnen acht Wochen um so gewisser hierorts anzumelden, widrigenfalls denen Gläubigern, welche sich binnen der bestimmten Zeitfrist nicht gemeldet haben, an diese Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft worden wäre, kein weiterer Anspruch zustehen würde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebühret.

Brünn, den 24. Oktober 1845.

(L. S.)

K. K. Mährisch-Schlesisches Landrecht.

Pferde-Auktion.

Am 17ten d. Mts., Nachm. 4 Uhr, sollen vor dem Oderthore auf dem Platze vor dem Gasthofe zur goldenen Sonne
8 Arbeitspferde
versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, zuerst 50 halbe Kisten Eau de Cologne von J. F. R. Farina, demnächst eine Parthie guter Cigarren und endlich drei Säcke feine Korken und eine Kiste Jagdpulver, öffentlich versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Komm.

Auktion.

Am 19ten d. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und ein Flügel-Instrument, öffentlich versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Den 1. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr und folgende Nachmittage sollen in dem Steinmetzmeister Menzelschen Hause hierselbst die zur Kaufmann Korschelschen Concoursmasse gehörigen Waaren und Mobilien, nehmlich ein Billard, Möbel, Schank- und Handlungsutensilien, Spezereiwaren, Rauch- u. Schnuftabake, 30,000 Stück Cigarren, 900 Flaschen verschiedene Weine, 5 Gebinde Weine, Arak, Rum, Essig u. 16 Ctr. Sirup verauktionirt werden.

Neisse, den 15. November 1845.

Irmer,
Fürstenthums-Gerichts-Secretair,
im Auftrage.

Auktion
von emaillirten eisernen Kochgeschirren.

Donnerstag den 20. Novbr., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Karlsstraße Nr. 26, par terre,

eine große Partie emaillirtes eisernes Kochgeschirr,
als: **Bratpfannen, Casserole, Tiegel, Schmor- und Bauchtöpfe, Spucknäpfe** rc.,
öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Kapital von 3000 Rthl. entweder in ungetrennter Summe oder in Raten à 1000 Rthl. gegen pupillarmäßige Sicherheit zu vergeben ist.

Auf portofreie Anfragen werde ich die erforderliche Auskunft ertheilen.

Gleiwitz, den 14. November 1845.

Der kgl. Justizkommissarius und Notar **Weidlich.**

Bei dem unterzeichneten Forstamte sind nachstehende Gegenstände in bester Qualität zu verkaufen: 50 Sch. gut abgetrocknetes Rohr zu Gipsdecken, 10 Sch. sehr schöne Kastanienbäume von 6 bis 8 Fuß Höhe, mehrere Schock gutgemachte Aepfelbäume, so wie mehrere tausend Schock Erlen- und Birken-Pflanzen; auch sind 50,000 Stück gutgebrannte Mauerziegeln, so wie 20 Scheffel Samen-Knörich zu haben.

Forstamt Brustave bei Festenberg, den 11. November 1845.

Welsch.

Die Ausführung der pro 1846 genehmigten Bauten an dem Königl. Forst-Dienst-Etablissements zu Peisterwitz, Poln. Steine, Kanigura und Daupe soll am 22. d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Gasthause zur Stadt Berlin in Ohlau verlizitirt werden.

Breslau, den 12. Novbr. 1845.

Zahn, Bau-Inspektor.

Warnung.

Ich ersuche hiermit Jedermann, Niemandem auf meinen oder meiner Frau Namen Etwas zu borgen, indem wir alle Bedürfnisse baar bezahlen. Breslau, den 14. Nov. 1845.

Friedrich Beyer, Baudensetzer.

Ein jüdischer Cantor, der zeitmäßige Bildung besitzt, kann bald bei der hiesigen Gemeinde angestellt werden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anmeldungen, unter der Adresse S. Forell jun. franco einsenden.

Glatz, den 14. Novbr. 1845.

Der Vorstand hiesiger jüdischen Gemeinde.

Bekanntmachung.

Eine grüne Reisetasche, enthaltend Kleidungsstücke rc. und die Pfandbriefe:

Nr. 25,370 über 500 Rtl. Lit. B. auf Pollanowitz, Kreuzb. Kr., $3\frac{1}{2}$ %.
Nr. 25,371 über 500 Rtl. desgl.
Nr. 25,373 über 500 Rtl. desgl.
Nr. 8,272 über 100 Rtl. Lit. B. auf Barsdorf, 4 %

sämmtlich mit laufenden Zinscoupons, ist in dem Post-Expeditionszimmer zu Oels am 13. Nachmittags verladen oder vergriffen worden. Die Zurückgabe obiger Tasche wird in Breslau, Bischofstraße Nr 7 bei Herrn **E. Berger**, oder im Postamte zu Oels erwartet, gleichzeitig aber vor dem Ankauf genannter Pfandbriefe gewarnt.

Das ¼ Loos Nr. 43,287 b. 4. Klasse 92. Lotterie ist, dem Spieler desselben verloren gegangen; es wird vor Mißbrauch gewarnt.

Gerstenberg.

Sonnabend den 22. Nov.
findet in meinem Saale
großes Konzert und Ball
durch die **steyermärkische Musikgesellschaft** statt, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Anfang des Konzerts 3 Uhr, Ende 7 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Anfang des Balles $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 15 Sgr.

Aßmann, in Ober-Stephansdorf.

Im Schweizerhause

hinter dem Freiburger Bahnhofe findet heute Montag, den 17. November, **Concert** statt.

F. Richter, Restaurateur.

☞ Der Maler Salomon Fränkel aus Groß-Glogau wird aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt mir sofort anzuzeigen; auch ersuche ich Jedermann, dessen Aufenthalt mir mitzutheilen.

Wilhelm Döblin in Glogau.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich

eine Blumen-Fabrik

hierorts etablirt habe und empfehle mich zu gütigen Aufträgen.

Amalie Hempe,
Ecke der neuen Schweidnitzerst. und äußern Promenade.

---

10 Sgr. pro Monat.

16 Stunden gründl. Unterricht im Französ. giebt **C. Böhm**, von d. Kgl. wissenschaftl. Prüfungs-Commiss. zu Berlin für's höhere Schulfach geprüfter Lehrer, Schuhbrücke 62, 12—1 Uhr zu sprechen.

Häuser-Verkauf.

Große, mittle und kleine Häuser in der Stadt und in Vorstädten, mit Garten und Bauplatz, habe ich sofort zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke 66.

Ein **Eisenhammer** in der Nähe von Berlin, hart an der Spree gelegen, ist Familienverhältnisse halber sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ueber die Rentabilität dieses Grundstückes giebt die Wittwe Müller, Dorotheenstraße Nr. 30 in Berlin, genügende Auskunft.

☞ **Offene Hauslehrerstelle.**

In einer Erziehungs-Anstalt für Knaben, eine Tagereise von Breslau, wird **sofort** ein Deutscher als Hauslehrer gesucht. Näheres in der **Ferdinand Hirt**schen Buchhandlung in Breslau.

Eine sehr rentable 3gängige Wassermühle, eine Meile von Breslau, mit massiven Gebäuden, vollständigen Inventarium, circa 60 Morgen besten Acker, Wiesen und Wald, ist mit Anzahlung von 3000 Rthl. sofort preismäßig zu verkaufen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 13, im Gewölbe.

Batist-Taschentücher,

das Stück von 6 Sgr. ab bis 3 Rthl., in Dutzenden noch billiger, empfiehlt

S. S. Peiser,
Buttermarkt im städt. Leinwandhause, der Waage gegenüber.

Ein Verkaufs-Laden,

ganz nahe am Ringe, 35 Rthl. vierteljährig Miethe kostend, heizbar mit großem Schaufenster, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres ertheilen **Hübner u. Sohn**, Ring 35, 1 Treppe.

Hauskäufer
zu großen und kleinen Grundstücken mit disponiblen Geldern weiset nach

E. Berger, Bischofstr. Nr. 7.

Im gänzlichen Ausverkauf
erlaube ich mir eine große Auswahl eleganter seidener Hüllen und Wiener Mäntel, ebenso von reinwollnen Lama, Napolitain, Damentuch und wollenen Stoffen zu **zwei Dritteln des Kostenpreises** zu empfehlen. **Wiederverkaufer** wollen besonders dieses vortheilhafte Anerbieten beachten.

H. Lunge,
Ring (grüne Röhrseite) Nr. 39, 1. Etage.

Zum Wurst-Abendbrot
heute Montag den 14. November ladet ergebenst ein: **Rosemann**, Gastwirth, Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 18, in den vier Linden.

Beachtenswerth.

Ein Rittergut in der Gegend von Liegnitz mit 1600 Morgen Weizenboden, so wie zwei kleinere Güter in der Nähe Breslau's weiset zum Verkauf nach **J. E. Müller**, Kupferschmiedestr. Nr. 7. Auch werden 1000 Rthl. auf eine ganz sichere zweite Hypothek zu 5 % Zinsen sofort gesucht.

Ein eingerichtetes Geschäfts-Lokal
ist zu vermiethen und Näheres zu erfragen Altbüßerstraße Nr. 21 im Gewölbe.

Frische Schellfische

empfiehlt die Weinhandlung **C. F. Werner**, Schweidnitzer-Straße.

Geschlachtete Gänse, auch Gänsefett und Geschnärre ist zu haben, reinlich und כשר Reusche-Straße Nr. 9. 2 Stiegen.

Daß der Handlungs-Kommis Hahn seit dem 20. pr. aus seiner hiesigen Stellung als Buchhalter geschieden, somit in keiner weiteren dienstlichen Beziehung zu diesem Etablissement steht, wird hiermit angezeigt.

Eisersdorf bei Glatz, den 13. November 1845.

Eisersdorfer Baumwollen-Spinnerei und Weberei.
Trebsdorf. v. Leipziger.

Louis Schlesinger,

früher Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,

jetzt am Ringe Nr. 12, Freier's Ecke,

empfiehlt

ganz wollene Mäntel-Stoffe

im neuesten Geschmack, im Preise von 6, 8 und 10 Rtlr.
dergl. halbwollene zu 3, 4 und 5 Rtlr.

Cachemir-Laine-
Mousselin-Laine- } **Kleider,** von 4 Rtlr. bis 6 u. 8 Rtlr.
Ombré-

Praktische wollene

Hauskleiderstoffe,

das abgepaßte Kleid von 2 Rthlr. ab bis 3 und 4 Rthlr.

Aechtfarbige Cattune,

das vollständige Kleid für 1, 1¼ und 1½ Rthlr.

Umschlage-Tücher

in allen Größen; hauptsächlich ¼ große schwere wollene Tücher von 1⅓ Rthlr. ab steigend bis 2 und 3 Rthlr.

Im französischen Magazin, Ring Nr. 57, 1 Treppe, werden

goldne Herren- und Damen-Ringe, Broches, Tuchnadeln ꝛc.

zu folgenden Preisen verkauft, als: Herren-Siegelringe von 1 Rtl. 25 Sgr., Damen-Ringe à 1 Rtl., Broches das neueste à 2 Rtl., Herren-Tuchnadeln in Goldfassung von 1 Rtl. an, Herren-Uhrketten à 4 Rtl., Ohrringe mit Bommeln à 1 Rtl. 10 Sgr., Colliers à 1½ Rtl.

Silbersteel- und Bronce-Federn mit Elasticität,

das Gros (144 Stück) von 5 Sgr. bis 3 Rtl. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Loupen

zu höchst billigen Preisen; doppelte Operngläser von 1⅔ Rtl. an.

Vergoldete Sachen, als: Herren-Uhrketten von 10 Sgr. bis 5 Rtl.

Cravatten, Shlipse, Shawls, Westenstoffe, Taschentücher,

Gummiträger, in großer Auswahl und auffallend billig.

Ring 57, 1 Treppe, Naschmarktseite.

Durch Einkäufe in der Frankfurt a. O. Messe ist mein Modewaaren-Lager sehr wohl assortirt, auf nachstehende Artikel erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen:

Schwarze Mailänder Glanz-Taffete und Moirés, so wie bunt gestreifte Seidenstoffe, das Neueste in Lamas und Cachemir-vigogne zu Mänteln, Roben in Mousselin de Laine, Cachemir ombré und Cachemir français, halbwollene Stoffe zu Hauskleidern und Ueberröcken als Polka's, Neapolitaines ꝛc., eine sehr große Auswahl Cattune und Umschlagetücher, so wie überhaupt alle in diese Branche treffende Artikel.

Diesen habe ich einen **sehr großen Ausverkauf, und zwar von heute ab in der ersten Etage,** von folgenden Artikeln beigefügt; Mousselin de Laine-Roben von den niedrigsten Preisen an, glatte und façonnirte Camelotts, Mousseline und Battiste, so wie Cattune und Umschlagetücher, hierzu noch eine **sehr große Partie Reste,** die ich besonders an solche, die einen bedeutenden Einkauf davon machen, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr wohlfeilen Preisen verkaufe. Letztere bestehen in gestreiften Seidenzeugen, Mousselin de Laine, gestreiften und carrirten Lama's Poil de chèvre, Halbmerino, Camelotts, Cattune und Battiste.

A. Weisler,

Schweidnitzer-Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe.

Eingang im Hause.

Der Ausverkauf ist durch denselben Eingang, erste Etage.

Weiße und schwarze ächte Blonden, weiße und schwarze ächte Spitzen, sowie englische und Valencienner Spitzen

empfingen in den neuesten Mustern und größter Auswahl und offeriren zu den billigsten Preisen:

Gräfe u. Comp.,
Junkernstraße, in Stadt Berlin.

Das beste reine, doppelt raffin. Brennöl,

welches vorzüglich schön und sehr sparsam brennt, offerirt zum billigsten Preise

Die Oel-Raffinerie von W. Schiff,
Junkernstraße Nr. 30, gegenüber dem Königl. Land-Gericht.

Die neue Modewaarnn-Handlung von A. K. Henschel, am Ringe Nr. 10. 11,

erhielt ihre Frankfurter Meßwaaren, worunter die neuesten Seidenstoffe zu Kleidern und Mänteln, Ombres, Caschemir de laine, Mousselin de laine, Balzarins, Battiste und Callicos, wie auch die größte Auswahl in Umschlagetüchern, in jeder Art sich auszeichnend. Dies einer geneigten Beachtung empfehlend, wird sie auch stets bemüht sein, die billigsten Preise zu stellen, um sich recht bald das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Die Band- und Spitzen-Handlung von S. S. Peiser,

Buttermarkt im städtischen Leinwandhause, der Waage gegenüber, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager, in den neuesten Hut-, Hauben- und Gürtelbändern, den feinsten weißen und schwarzseidenen Spitzen, so wie die modernsten Schleier und Halbschleier zu billigen Preisen.

Frische Trüffeln,
Kieler Sprotten,
Fließ. astrachan. Caviar,
Elbinger Neunaugen,
Marinirten Aal,
Stralsunder Bratheringe,
Hamburger Rauchfleisch,
Teltower Rüben,
Brabanter Sardellen,
Mixed Pickles,
Limburger Käse,
Schweizer Käse,
Holländischer Käse,
Pommersche Gänsebrüste,
Braunschweiger Wurst,
Nanteser
Sardines à l'huile

empfing und empfiehlt:

Gustav Franke,
Reusche-Straße Nr. 27.

Gleiwitzer Kochgeschirr

verkaufen zu denselben Preisen wie in Gleiwitz

Kartoffelschneide-, Siede-schneide-,

Getreidereinigungs-Maschinen und

Ackerpflüge,

die zu jeder Jahreszeit und in jedem Boden mit gleich großem Vortheil angewendet werden können, empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Röhre.

Von neuen

franz. Cathar.-Pflaumen, franz. Prünellen, Trauben-Rosinen und Schal-Mandeln

empfingen Zufuhren und empfehlen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauer Straße 80.

---

500 Stück Fasanen

sind in der herrschaftlichen Fasanerie bei Tost — Todte, meist Hähne, zu 1½ Rthl., Lebende, lediglich zur Empfangnahme in der Fasanerie, zu 1¼ Rthl., zum Frühjahr zu 1⅔ Rthl. das Stück — auf gefällige Bestellung bei Unterzeichnetem verkäuflich.

Pawlowitz bei Tost, den 15. Nov. 1845.

Franke, Oberförster.

Frische Flickheringe, Hamb. Speckbücklinge

empfingen und empfehlen:

Lehmann und Lange,
Ohlauerstraße Nr. 80.

---

7 Fenster mit Rahmen,
jedes 5 Fuß 11 Zoll hoch, 4 Fuß 1½ Zoll rheinl. Maaß breit zu 2 Rtl. 20 Sgr. bis 3 Rtl. incl. Beschlag und Glas.

2 Fenster mit Rahmen,
jedes 4 Fuß 11 Zoll hoch, 3 Fuß 9½ Zoll rheinl. Maaß breit zu 2½ Rtl. incl. Beschlag und Glas empfehlen

Hübner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Zu verkaufen:
ist ein gut gehaltenes Schlassopha mit Drillich überzogen, für 7 Rtl., Reusche Straße Nr. 56 im ersten Stock.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Lehrling für eine Buchhandlung wird zu Neujahr gesucht Schuhbrücke Nr. 71.

---

150 Stück fette Schöpse stehen zum Verkauf bei dem Dominium Wiltschau, Breslauschen Kreises.

Mittheilung
über die Fabrikation der sogenannten Preß-Hefe, welche Jedem zu empfehlen, hauptsächlich den Herren Bäckermeistern, indem dieselbe immer eine gleiche Gährung giebt. Gegen Einsendung eines Thalers franko unter der Adresse **W. H. B.** auf der Schloß-Gasse zu Bunzlau.

Compagnon-Gesuch.
Zu einem bereits bestehenden, gut rentirenden Brauerei-Geschäfte wird, um dasselbe noch weiter auszudehnen, ein Theilnehmer gesucht, der eine Einzahlung von mehrern tausend Thalern machen kann. Näheres bei **E. L. Selbstherr** hier, Hummerei Nr. 27.

Haus-Verkauf.
Ein in der Oder-Vorstadt gelegenes Haus mit Garten und Spezereiwaaren-Geschäft ist für den Preis von 5000 Rthlrn. zu verkaufen. Das Nähere Neue Gasse Nr. 16, zwei Stiegen hoch, rechts, der General-Landschaft gegenüber.

Eine in Allem erfahrene Gasthofköchin wünscht ein Unterkommen hier oder außerhalb Breslau. Das Nähere Sand-Vorstadt, Annengasse Nr. 14, bei Herrn Arnold.

Gouvernanten, Lehrlinge zur Oekonomie, zur Handlung, Buchbinderei ꝛc., so wie einem Gärtner weiset offene Stellen nach: das Commissions-Comtoir von **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 7.

Eine schöne Wohnung in der zweiten Etage von fünf Stuben nebst Küche, Keller, Stallung und Wagenremise ist bei mir zu vermiethen, auch bald zu beziehen. Neumarkt, 14. Nov. 1845.

B. W. Wolff,
am Getreidemarkt.

Verschiedene Arten neuer, moderner Wagen, so wie auch ein gebrauchter viersitziger Staatswagen steht billig zu verkaufen bei dem Stellmacher und Wagenbauer **J. G. Gebhardt,** Altbüßerstraße Nr. 24.

Ein großer, ganz trockener Keller mit breiter Treppe,
dicht am Ringe, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres Ringe 35, eine Treppe, **Hübner u. Sohn.**

Wohnungs-Anzeige.
Oderstr. Nr. 9, im 2. Stock vorn heraus, ist eine Stube für einen Herrn zu vermiethen.

Es wird ein Gewölbe auf der Albrechtsstraße oder Schmiedebrücke bald oder spätestens bis Ostern zu miethen gesucht. Versiegelte Offerten werden unter der Chiffre W. T., Albrechtsstraße Nr. 19, eine Treppe hoch, abzugeben, erbeten.

In der Ohlauer Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 4, ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 freundlichen Stuben nebst Kabinet, heller Küche und geräumigem Boden, sofort oder zu Weihnachten zu vermiethen und das Nähere unten beim Cafetier zu erfahren.

Im wilden Mann und Mohr auf dem Neumarkt ist der zweite Stock zu vermiethen.

Essig-Sprit

von höchster Stärke und **reinstem Geschmack** hält stets ein großes **Lager in Commission** und verkauft zum möglichst billigsten Preise die Niederlage der Masselwitzer Fabrik Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Bremer Cigarren.

Ugues-, La Fama- u. Canaster-Cigarren,

völlig abgelagert und höchst angenehm zum rauchen, offerirt 100 Stück für 1 Rthlr., 12 Stück 4 Sgr.:

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. Nr. 21.

Beste gestampfte **Hirse** offerirt billigst:

Herrmann Theodor Scholze,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Concessionirte

Breslau-Dresden-Leipziger-Eilfuhre.

Im Laufe dieser Woche wird der Hauptwagen derselben an folgenden Tagen befördert:

Abgang:			Einlieferungszeit:		
Montag	den 17ten	Morgens 7½ Uhr.	Sonntag	den 16ten	Nachmittags 4 Uhr.
Mittwoch	= 19ten	= = =	Dienstag	= 18ten	= = =
Freitags	= 21sten	= = =	Donnerstag	= 20sten	= = =
Sonntags	= 23sten	= = =	Sonnabend	= 22sten	= = =

Anmeldungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Johann M. Schay in Breslau.

Der seit 8 Wochen gefehlte

ächte Sevilla-Spaniol,
„ Garanza- "

ist wieder angekommen.

Gustav Krug,
Schweidnitzer Straße Nr. 15.

Die Neue Mode-Waaren-Handlung von Joseph Prager,

Ring Nr. 57 erste Etage,

erhielt so eben in großer Auswahl Lama-Mäntelstoffe, schwarze Mailänder Taffete, carirte und gestreifte Seidenzeuge, neue wollene Kleiderstoffe, Mousseline de laine und Balzorine-Roben, französische Velour-Teppiche in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen.

Mit heutigem Tage beginnt

Roßmarkt-Ecke 7 Mühlhof 1 Treppe hoch,

ein großer

Schnittwaaren-Ausverkauf

zu nachstehend, überraschend billigen Preisen:

Kleider-Cattune in ganz neuen Mustern, unter Garantie der Aechtheit der Farben, das vollständige Kleid 25 Sgr., 1 bis 1½ Rthl.

Mousselin Laine- und Cachemir Laine-Kleider in den elegantesten Zeichnungen, das vollständige Kleid 1½, 2 und 3 Rthl.

Praktische Hauskleiderstoffe, als: Camelots und Thibets, glatte und gemusterte, Fleurs de Marie, Cardovilles und andere ganz neue feste wollene Kleiderstoffe, das vollständige Kleid für 2, 2½ und 3 Rthl.

Umschlage-Tücher in Ganz- und Halbwolle, 6/4 große von 5 Sgr., 8/4 große von 15 und 20 Sgr., 14/4 große zu 1, 1½ und 2 Rthl.

Seidene und wollene Westen, Halstücher, Shlipse, seidene Taschentücher zu 20 Sgr. u. s. w.



Haarerzeugendes grünes Kräuteröl

ganz frisch zubereitet.

Ueberall anerkannt für das einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige Mittel sowohl auf **gänzlich, kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen,** als auch das **Ausfallen** und **Ergrauen** zu hindern. Preis à Flacon 25 Sgr.: Für Breslau allein ächt zu haben bei

E. G. Aubert, alleiniger Erfinder und Verfertiger,
Bischofsstraße, Stadt Rom.



Resten-Leinwand

in halben Schocken à 1¾, 2—2½ Rthl. das halbe Schock empfiehlt:

die Leinwand- und Tischzeughandlung von Jacob Heymann

(früher Carlsplatz Nr. 3), jetzt
Albrechtsstraße Nr. 13, im dritten Viertel, neben der königlichen Bank.

Angekommene Fremde.

Den 14. Novbr. Hotel de Silesie: Hr. Kredit-Inst.-Dir. Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. v. Dresky a. Werndorf. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Landrath v. Tieschowitz a. Beuthen. Hr. Lieut. von Tschirschki aus Schweidnitz. Hr. Dr. Hoffmann aus Glogau. Hr. Schwimmanstalts-Dir. Stöck a. Prag. HH. Gutsb. Pavel a. Tscheschen, Seiffert a. Niewodnig. Hr. Apotheker Brosig aus Gleiwitz. HH. Kaufl. Meyer a. Frankfurt, Moras a. Odenkirchen. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Landrath Gr. v. Frankenberg a. Wartha. Hr. Amtsrath Bendemann a. Jakobsdorf. Hr. Gutsb. Cichelski a. Galizien. Fr. O. L.-G.-Rath von Isselstein aus Berlin. Hr. Stadtrichter Fröhlich a. Freiburg. Hr. Stallmstr. Blanck a. Fürstenstein. Hr. Dr. Prutz aus Halle. Hr. Banquier Kempner aus Glogau. HH. Kaufl. Diekmann a. Leipzig, Pohl aus Magdeburg, Schmidt a. Altenburg, Doms u. Handelsm. Trautmann a. Ratibor. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Eisenbahninsp. Heinzius a. Maltsch. Hr. v. Göhler a. Raden. HH. Kaufleute Schweitzer aus Ratibor, Prager a. Liegnitz, Neugaß aus Frankfurt a. M. Hr. Kunsthändler Hirsch aus Berlin. Hr. Hammerbes. Schmidt a. Michelstädt. — Hotel zum blauen Hirsch: HH. Kaufl. Schabon a. Kosel, Maschick u. Henschke aus Frankfurt, Becker a. Altona. HH. Fabrikbes. Kristen u. Schichtmst. Erdmenger a. Waldenburg. — Deutsches Haus: Hr. Militärarzt Burghardt aus Kosel. Herr Schichtmeister Schindler aus Reichenstein. Hr. Gutsbesitzer Grimm aus Schechwitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsb. Müller aus Neudorf. Hr. Hauptm. v. Lewitzki a. Wittenberg. — Weißes Roß: HH. Kaufl. Ferko a. Leipzig, Lantzke aus Reichenbach, Haber aus Brieg, Kahle a. Kempen, Nelde a. Bolkenhain. Hr. Ober-Militärarzt Beier a. Glatz. Hr. Ober-Insp. Beier aus Schweidnitz. Hr. Hauptm. Frank aus Jauer. — Goldener Zepter: Hr. Kaufmann Stockmann aus Neuwerk. — Goldener Löwe: Hr. Lieut. Schneider aus Jerau. — Kronprinz: Hr. Rentmeister Pfeiffer a. Gr.-Wandris. — Stadt Freiburg: Hr. Kaufm. Schönwald a. Charlottenbrunn.

Privat-Logis. Schmiedebrücke 50: Hr. Handelsmann Corvinus a. Halle. — Karlsstraße 27: HH. Kaufl. Goldblum u. Gleitzmann a. Krakau. — Tauenzienstr. 31: Herr Justizrath Böhnisch a. Pleß.

Den 15. November. Hotel zu den drei Bergen: Frau Justizrath Engelmann aus Neisse. HH. Kaufl. Geber u. Brach a. Berlin, Richter a. Dresden, Lier a. Glogau, Cohn a. Frankenstein, Haine a. Leipzig, Gerschel a. Liegnitz, Eichmann a. Aachen. Hr. Partikul. Eisenmenger a. Rostock. Hr. Bildhauer Gabriel a. Kaiserslautern. — Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl. Prinz v. Hohenlohe-Schillingsfürst Herzog v. Ratibor a. Ratibor. Se. Durchl. Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst Prinz v. Grovey aus Rauden. Hr. Major v. Wyczycki a. Bogerndorf. Hr. Hauptm. v. Seel a. Mertschütz. HH. Lieut. v. Schmiedeberg aus Freiburg, Gebhardt und Gutsb. Schütz aus Gleiwitz. HH. Kaufleute Friedländer a. Berlin, Wellenberger a. Stettin. — Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Jung a. Schodewalde, Gr. v. Sierakowski a. Waplitz, v. Reinersdorf-Paczenski a. Stradam. Hr. Lieut. Bar. v. Seidlitz a. Greifswalde. Hr. Bürgermeister Krüger aus Grünberg. HH. Kaufl. Streit, v. Cöllen a. Bremen, Brand aus Karlsruhe, Seeger aus Mainz, Borchardt u. Brämer u. Referendar. Schück a. Berlin. Hr. Baumst. Dittrich a. Ratibor. Hr. preuß. Consul Lutteroth aus Triest. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Dresky a. Langenöls, Baumann a. Krotoschin. Hr. Part. v. Schmalmitzau a. Meiersdorf. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Steiger Bornemann a. Neu-Weisstein. Hr. Buchh't. Resper aus Berlin. — Goldener Zepter: Hr. Bevollmächtigter Jonkiewitz a. Baszkowo. — Zwei goldene Löwen: Hr. Theaterunternehmer Thiel a. Liegnitz. Herr Gutsb. Baron von Nostitz aus Blasdorf. — Weißes Roß: HH. Kaufl. Kupke a. Rawitsch, Andree aus Naumburg a. S. HH. Gutsb. Wohlfarth a. Kammendorf, Hampel a. Pfaffendorf. — Königs-Krone: Herr Kaufmann Flechtner a. Langenbielau. Herr Gutspächter Krüger a. Lohna. — Goldener Hecht: Hr. Kaufm. Backhofner a. Berlin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 15. November 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	138⅝
Hamburg in Banco	à Vista		151¼
Dito	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon	—	6. 24⅓
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon	103¼	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	111⅚	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95⅔	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104¼	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	98½	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	98	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	90	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	3½	95⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98⅔	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	96⅔	—
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

14. Novbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7, 92	+ 7, 9	+ 6, 6	0, 8	6° SO	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8, 46	+ 8, 0	+ 8, 4	1, 8	5° S	"
Mittags 12 Uhr.	9, 00	+ 9, 0	+ 10, 7	3, 3	32° NW	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 28	+ 9, 3	+ 9, 8	2, 6	28° WNW	
Abends 6 Uhr.	10, 04	+ 8, 0	+ 6, 6	1, 3	32° NW	überwölkt

Temperatur-Minimum + 6, 6 Maximum + 10, 7 Oder + 5, 4

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getreidemarktpreise der nachbenannten Städte.

Stadt und Datum.	Weizen Höchster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen Niedrigster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen Höchster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen Niedrigster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste Höchster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste Niedrigster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer Höchster Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer Niedrigster Rtlr.	Sgr.	Pf.
Görlitz, 6. November	3	10	—	3	—	—	2	8	9	2	3	9	1	23	—	1	20	—	1	6	3	1	2	—
Landshut, 13. —	3	10	—	3	4	—	2	10	—	2	5	—	1	27	—	1	22	—	—	27	—	—	25	—
Sagan, 8. —	2	25	—	2	20	—	2	3	9	2	—	—	1	26	3	1	23	9	1	8	9	1	3	9
Grünberg, 10. —	3	—	—	2	15	—	2	3	—	2	—	—	1	20	—	1	16	—	1	3	—	1	—	—
Glogau, 11. —	2	23	9	2	17	—	2	3	—	2	—	—	1	21	3	1	16	—	1	3	—	1	1	—
Oels, 8. —	2	15	6	2	13	6	2	3	—	2	1	6	1	16	6	1	15	6	1	4	3	1	—	—
Münsterberg, 8. —	3	2	—	2	11	6	2	15	—	2	11	—	1	20	—	1	17	—	1	4	—	1	1	—
Frankenstein, 12. —	3	1	3	2	20	—	2	11	—	2	6	—	1	19	—	1	18	—	1	6	—	1	4	—
Glatz, 11 —	3	—	—	2	14	—	2	10	—	2	4	—	1	20	—	1	14	—	1	6	—	1	—	—
Oppeln, 10. —	3	—	—	2	15	—	2	17	6	2	12	6	1	22	6	1	21	—	1	4	6	1	3	6
Jauer, 8. —	3	12	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Neisse, 8. —	3	—	—	2	20	—	2	17	6	2	12	—	1	25	—	1	18	—	1	5	—	1	1	6

Vorstehende Preise sind aus den betreffenden Kreis- und Wochenblättern entlehnt. — Anerkennungswerth ist, daß der kgl. Landrath des Laubaner Kreises in dem Kreis-Wochenblatt vom 15. d. die Brortaxen der sämmtlichen Landbäcker seines Kreises speziell bekannt macht.